

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

Juni 2023 Nr. 6/2023, XXXVII. Jahrgang Zugestellt durch Post.at


Den Urgedanken der Sozialpartnerschaft, den würde ich der Politik wünschen.
Rainer Keckeis
AK Direktor



Du kannst was in deinem Job.

Jetzt den Lehrabschluss nachholen.

AK VORARLBERG

WER KRÄFTIG SCHAFFT, der muss auch Kraft tanken. Dafür brachte der AK Kraftwagen wieder feines Streetfood in Vorarlberger Betriebe. Mit an Bord: AK Präsident Bernhard Heinzle. ▶ Seiten 2, 3



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Fast zwei Drittel ohne Eigentum

AK Studie belegt: Zehn Prozent der Vorarlberger:innen besitzen 76 Prozent der gesamten Wohnbaugrundstücke – rund 60 Prozent haben nichts.

STUDIE. „Wir wollten keine Neiddebatte schüren“, betont AK Präsident Bernhard Heinzle, „sondern auf seriöse Weise die Frage beantworten: Wem gehört das Land?“ Leicht war das nicht. Ein Dreivierteljahr lang haben Dr. Paul Stampfl, Geschäftsführer der Telesis Entwicklungs- und Management GmbH, und ISK-Geschäftsführer Prof. DI Dr. Gerald Mathis zehntausende Datensätze zusammengeraten und analysiert. Das Ergebnis spricht Bände.

Rund zwei Drittel der rund 400.000 Vorarlberger:innen besitzen weder Wohnbaugrundstück noch Eigentumswohnung. 76 Prozent aller Wohnbaugrundstücke sind in der Hand von nur zehn Prozent der Vorarlberger:innen. Das birgt sozialen Sprengstoff. Die AK sieht sich in ihren Kernforderungen bestätigt:

- „Leistbares Wohnen“ muss als Grundsatz staatlichen Handelns in die Vorarlberger Landesverfassung und als Raumordnungsziel im

Vorarlberger Raumplanungsgesetz verankert werden.

- Der Kauf von Bauland/Bauerwartungsland soll künftig nur nach einer Bedarfsprüfung erfolgen.

- Der Vorarlberger Bodenfonds muss endlich Realität werden: „Schon AK Präsident Josef Fink hat das vor 30 Jahren gefordert“, merkt Heinzle an, „passiert ist nichts.“

- Die AK fordert ein 10-jähriges Sonderprogramm für gemeinnützige Wohnbauträger: Sie sollen jährlich 1000 Wohnungen errichten.

- Wird Grünland in Bauland umgewidmet, steigt der Wert eines Grundstücks um das 26-Fache. Die AK fordert daher eine Abschöpfung der Umwidmungsgewinne in Höhe von mindestens 30 Prozent.

- Für dauerhaft nicht genutzte, als Bauland unbefristet gewidmete und voll erschlossene Grundstücksflächen soll eine Infrastruktur-Bereitstellungsabgabe angeordnet werden. ▶ Seiten 4, 5

Gesundheitskrise ernst nehmen!

AK Präsidenten bei Johannes Rauch – Minister will Spielräume schaffen

MEHR GELD. Wenn drei AK Präsidenten gemeinsam den Gesundheitsminister zum Gespräch bitten, brennt der Hut. Bernhard Heinzle, Erwin Zangerl und Andreas Stangl aus Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich rangen Gesundheitsminister Johannes Rauch das Verspre-

chen ab, dass wieder mehr Geld und Effizienz im Gesundheitswesen oberstes Ziel sein muss. Im Finanzausgleich will er Spielräume dafür erkämpfen. Das Gesundheitssystem krankt an Nachbesetzungs- und Verteilungsproblemen. Es wird immer schwieriger, Ärzt:innen für

den öffentlichen Bereich zu gewinnen. Die Spitalsambulanzen sind überlastet, im niedergelassenen Bereich bleiben Kassenärzt:innenstellen unbesetzt. Die Zuständigkeiten sind jedoch zwischen Ländern und Sozialversicherung aufgeteilt.

▶ Seite 3

ZEITWORT

Gestalten statt verwalten

Im Grunde eine gute Nachricht: Das 2601 km² große Vorarlberg ist weit weniger verbaut, als es den Anschein hat. Gerade mal 2,6 Prozent des Dauersiedlungsraums werden von Betrieben genutzt, fast die Hälfte dieser 1482 ha ist noch unbebaut. Nur 18,4 Prozent des Dauersiedlungsraums umfassen die Wohngrundstücke. Da ist überall noch Luft nach oben.

Aber die Gaben sind ungleich verteilt. Zwar hat jede:r Vorarlberger:in ein Recht auf angemessenen Wohnraum. Aber zwei Drittel besitzen weder Grundstück noch Wohnung. Und wenn sich die Preise weiterhin so entwickeln, werden sie sich das auch nie leisten können. Wir sind längst ein Land der Mieten geworden, und weil auch die nach oben ausreißen, belegt die neue Studie der AK eindrucksvoll den wachsenden Druck, unter dem der Kessel ächzt. Wenn das Land nicht will, dass er explodiert, sollte es endlich gestalten statt verwalten. tm

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Mitgliederservice – 1500

Info Arbeitsrecht – 2000

Insolvenzrecht – 2100

Sozialrecht – 2200

Lehrling/Jugend – 2300

Arbeitsrecht Feldkirch – 2500

Familie/Frau – 2600

Konsumentenschutz – 3000

Steuerrecht – 3100

AK Bregenz – 5000

AK Dornbirn – 6000

AK Bludenz – 7000

Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/akvorarlberg)

AK und Gewerkschaft für Kika-Mitarbeiter da



Foto: AK

AK Präsident Bernhard Heinzle und GPA-Geschäftsführer Marcel Gilly informierten die Mitarbeiter:innen.

INSOLVENZ. Drei Betriebsversammlungen in Folge fanden nach Bekanntwerden der Kika-Pleite in Dornbirn statt. AK und Gewerkschaft erhielten dabei von der Belegschaft die Vollmacht, das Gehalt für die ersten zwei Juni-Wochen über den Insolvenzausgleichsfonds geltend zu machen. „Natürlich herrschte eine gedrückte Stimmung“, berichtet AK Präsident Bernhard Heinzle. „Doch die gute Nachricht lautet, dass die Ansprüche der Arbeitnehmer:innen, vor allem die

Gehälter, bis auf Weiteres gesichert sind.“ Der Standort Dornbirn bleibt vorläufig erhalten, der Gläubigerausschuss hat grünes Licht. Die entscheidende Sanierungsplantagsatzung findet am 25. September 2023 statt. Mit Schulden in Höhe von 132 Millionen Euro ist der Konkurs von Kika/Leiner die bisher größte Unternehmensinsolvenz in diesem Jahr. Mit bundesweit 3300 Mitarbeitenden ist dies die größte Insolvenz in den vergangenen zehn Jahren in Österreich. ▶ siehe auch Seite 12

LEITARTIKEL

Vieles falsch eingeschätzt

Von der türkis-blauen Regierung ist viel an Reformarbeit geleistet worden. Sie haben den 12-Stunden-Tag möglich gemacht, die Krankenkassen der Arbeitnehmer:innen den Unternehmer:innen zugeschanzt, Unternehmer:innen mit Covid-19-Förderungen überschüttet und Parteifreunde steuerlich bevorzugt – und ja, damit auch viel zum schlechten Image der Politik beigetragen. Die Auswirkungen dieser Politik sind nicht sofort sichtbar geworden. So hat der 12-Stunden-Tag aufgrund der legislativ schlechten Umsetzung den Unternehmern nicht annähernd das gebracht, was erwartet wurde, und bei den Covid-19-Förderungen wird erst jetzt langsam sichtbar, wie schlampig mit Steuergeldern umgegangen wurde.



Unternehmer:innen stellen sich gegen mehr Arztstellen für die ÖGK-Versicherten.



Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Auch die Zentralisierung der bis dahin gut funktionierenden Gebietskrankenkassen mit gleichzeitiger Entmachtung der Versicherten in der eigenen Versicherung hat anfänglich wenig Probleme verursacht. Ein paar Leistungen wurden durch die erzwungene Harmonisierung für die Vorarlberger Versicherten sogar besser. Jetzt aber weht ein anderer Wind.

So blockieren die Unternehmerfunktionär:innen in der neuen ÖGK die von Bundeskanzler Nehammer versprochene Aufstockung der Kassenstellen für Allgemeinmediziner:innen um 100 Ärzt:innen bis Ende 2023. Sie wollen offenbar, dass sich die Versorgungssituation der Patient:innen nicht verbessert. Selbst sind sie ja davon nicht betroffen, weil sie selbstverständlich nicht in der ÖGK versichert sind, sondern dort nur regieren. Das ist das Ergebnis einer Reform, bei der es Sebastian Kurz niemals um das Patientenwohl ging, sondern nur darum, die von ihm so verhassten Sozialdemokraten zu demütigen. Die Suppe auslöffeln dürfen langfristig die in der ÖGK versicherten Arbeitnehmer:innen.

► E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR

Humor in Krisenzeiten

„Humor ist der Regenschirm der Weisen“ lautet ein ganz wunderbarer Satz von Erich Kästner. Und ich habe das Gefühl, dass wir gerade jetzt ganz viele Regenschirme brauchen. Überall begegnen uns Krisen. Aber Humor in Krisenzeiten? Ganz genau, wir brauchen ihn dringend. Und auch die positive Einstellung, die den Humor begleitet. Sie beginnt bei uns selbst. Wenn jemand – so wie ich – von sich behauptet, Humorologik und Lachologie studiert zu haben, dann ist die allgemeine Meinung: So ein Mensch ist nicht ernst zu nehmen! Und genau darauf läuft es hinaus: Nimm mich bitte nicht so ernst! Oh, das ist aber eigentlich das genaue Gegenteil von dem, was jeder will. Ja, aber ich denke mir, dass wir uns



Das Lachen und der Humor können uns wieder zu mehr Leichtigkeit und Glück verhelfen.



dr. Dr. Suseldrus alias Maria Keckeisen-Felder
Spielpädagogin und CliniClown

selbst eben oft viel zu wichtig nehmen. Ich bin Clown-Doktorin, als Clown stehe ich auf der untersten Stufe. Ich bin die Dümme, die Tollpatschigste, mache Fehler und weiß nichts. Und, unter uns gesagt, das ist manchmal sehr befreiend und macht das Dasein leicht.

Ich habe die Erfahrung gemacht (unter anderem auch durch 27 Jahre Arbeit im Krankenhaus), dass das Leben oft belastend und ernst sein kann. Da fehlen uns das Lachen und der Humor sehr. Sie können uns wieder zu mehr Leichtigkeit und Glück verhelfen. Wer lacht, aktiviert bis zu 300 verschiedene Muskeln. Aber gefühlsmäßig passiert noch viel mehr. Humor ermöglicht neue Sichtweisen. Er gibt der Kreativität Raum. Humor löst Anspannung. Und er wirkt überall. Nun weiß ich ja, dass man Humor nicht einfach herzaubern kann. Aber die gute Nachricht: Humor ist erlernbar. Man kann es auch wie Karl Valentin sehen, der sagte: „Ich freue mich, wenn es regnet. Denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“

► Mehr Info unter www.cliniclowns-vorarlberg.at und www.clownsohnegrenzen.org

AK KRAFTWAGEN

Kraftwagen-Tour Einmal Pause machen, durchatmen, sich mit einem guten Essen stärken und gemeinsam Zeit verbringen: Das ermöglichte zuletzt wieder der Kraftwagen der Arbeiterkammer Vorarlberg den Arbeitnehmer:innen im Land. Dieses Mal machte das Mobil bei den Firmen Skinfit, Nägele Bau und Glas Marte, beim Vorarlberger Kinderdorf, am Vetterhof und bei den Sozialdiensten Wolfurt Station. Neben leckeren Burgern der Aqua Mühle blieb dabei auch noch Zeit für ein Gespräch mit AK Präsident Bernhard Heinzle.

► Firmen können sich unter ak-vorarlberg.at/ak-kraftwagen anmelden.



Fotos: Jürgen Gorbach/AK, Dietmar Mathis

„Du musst auch hartnäckig sein, und lästig!“

Mit AK Direktor Rainer Keckeis tritt eine markante Persönlichkeit ab. Vor Pensionsantritt lässt er Weggefährter:innen und Ereignisse Revue passieren. Für die Zukunft wünscht er sich wieder einen stärkeren Grundkonsens in der Gesellschaft.

Rainer, du hast 1986 als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei der AK angefangen – das macht 36 Jahre in der Institution und ganz nah dran an den Arbeitnehmer:innen im Land. Was ist dir aus all der Zeit besonders im Gedächtnis geblieben? Welche Begebenheiten, Menschen, Themen sind unvergessen?

Rainer Keckeis: Besonders mein Verhältnis zu AK Präsident Josef Fink. Wir haben gemeinsam das Modell Abfertigung neu entwickelt. Es hat über zehn Jahre gedauert vom Papier bis zum Gesetz. Leider ist es dann schlechter herausgekommen, als wir wollten. Wir hatten einen Beitragssatz von 2,5 Prozent im Auge, geworden sind es dann nur 1,53. Und selbstverständlich denke ich auch an meinen Vorgänger Heinz Peter, von dem ich viel lernen durfte. Als ich angefangen habe in der AK, war gerade der Zahnärztekonflikt eine große Geschichte. Im Konsum-



Foto: AK

Rainer Keckeis begann in der AK 1986 als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit.

mentenschutz häuften sich damals die Beschwerden, weil Zahnärzt:innen noch zusätzlich Geld für die Kassenleistungen haben wollten. Da ist ein Riesenswirbel entstanden. Als die VGKK dann auf elektronische Verrechnung umgestellt hat, kamen schwarze Schafe zum Vorschein, also Ärzt:innen, die z. B. Zähne angeblich

plombiert haben, die sie drei Wochen vorher gerissen hatten ... Das Ergebnis war, dass wir in Vorarlberg Zahnambulatorien bekommen haben. Und dann kam es Anfang der 1990er-Jahre natürlich zur EU-Annäherung Österreichs. Niemand im Haus wollte sich darum kümmern. Also wurde ich EU-Referent und hab in St. Gallen EU-Recht studiert. Das war eine extrem spannende Phase.

In all den Jahren wurden Themen wie leistbares Wohnen zu Dauerbrennern. Die Probleme werden nicht kleiner, im Gegenteil: Die Wohnsituation ist für viele Arbeitnehmer:innen heute eine sehr große Sorge. Die Zuständigen scheinen zu wenig zu unternehmen, trotz ständiger Mahnungen und Forderungen. Frustriert das nicht? Wie hast du dabei die Zuversicht behalten?

Keckeis: Also beim Thema Wohnen kann man uns wirklich nicht vorwerfen, dass wir erst jetzt

DEIN KOLLEKTIVVERTRAG BRINGT'S!

Weißt du, warum du **Urlaubs- und Weihnachtsgeld** bekommst? Das und noch vieles mehr steht in deinem **Kollektivvertrag**.

Doch was genau ist ein Kollektivvertrag und was regelt er sonst noch?

Sei beim **gratis online Webinar deiner Gewerkschaft GPA** dabei. Dort erfährst du alles, was du über deinen Kollektivvertrag wissen musst.

Melde dich über die Webseite www.gpa.at/webinar-kollektivvertrag an und finde heraus, was deine Rechte sind.



www.gpa.at



gpa
MEINE
GEWERKSCHAFT



Du kannst was in der Metallbearbeitung.

Jetzt den Lehrabschluss nachholen. **AK VORARLBERG**

draufkommen. Wir haben die Probleme immer angeprangert, aber die Politik hat nur die Interessen der Bauwirtschaft verfolgt. Zum Teil ist das schon frustrierend. Aber wir haben auch schöne Erfolge erzielt. Und wenn man nur Erfolge hätte, wäre es doch auch langweilig! Dass etwa der Konsumentenschutz für alle Vorarlberger Einwohner:innen zugänglich wurde, war ein großer Fortschritt. Das Land hat das ermöglicht. Die Rechtsanwaltskammer hat uns damals geklagt und durch alle Instanzen verloren.

Seit 2006 bist du Direktor der AK Vorarlberg. Gleicht die Arbeit eines AK Direktors dem Bohren dicker Bretter?

Keckeis: Du musst schon hartnäckig sein, und lästig. Und du schaffst dir nicht nur Freunde.

Wird dir das „Anecken“ fehlen?

Keckeis: Interessenpolitik ist nicht immer ein Kuschelkurs, dabei bin ich an sich ein harmoniebedürftiger Mensch. Nun ist es so, dass in Vorarlberg alle von ihrem Stand her gesehen werden: Unternehmer:innen sind die Götter, dann kommen die Kirche und die Bauern, dann die Arbeitnehmer:innen. Aber jetzt, wo man die Arbeitnehmer:innen wieder mehr braucht, wird sich das vielleicht ändern.

In den Medien wurdest du durchaus auch mal als „Unbequemer“ bezeichnet. Hand aufs Herz: Macht die Bezeichnung auch ein bisschen stolz?

Keckeis: Ja sicher. Man ist ja auch eitel.

Eines deiner großen Themen war das Pensionssystem. Vermutlich hat man dir als Jugendlichen auch gesagt: Du kriegst dereinst einmal nichts mehr. Heute gehst du selber

in Pension. Das System ist stabil. Schenkt das Genugtuung?

Keckeis: Sehr große sogar. Als die Finanzkrise herrschte, was haben da die Expert:innen nicht alles vorausgesagt: Alles wird zusammenbrechen, es wird schrecklich! Oder die Neos, die nur die Interessen der Versicherungswirtschaft verfolgen ... Mich hat immer besonders geärgert, dass die Lasten so ungleich verteilt sind. Die Bauern und Bäuerinnen zahlen fast nix und kriegen viel. Bei den Unternehmer:innen zahlt der Staat die Hälfte. Die Beamt:innen bedeuten eine riesige, wenn auch allmählich kleiner werdende Belastung. Aber die zwei Millionen Arbeitnehmer:innen, die zahlen sich ihre Pensionen praktisch selber.

Die ganze Öffentlichkeitsarbeit hat sich seit deinem ersten Arbeitstag massiv verändert, Stichwort Digitalisierung, neue Medien. Würdest du heute noch einmal in dem Beruf anfangen wollen?

Keckeis: Ich wollte ja ursprünglich gar nicht zur Kammer, sondern mich mit einer Werbe- und PR-Beratung selbstständig machen. Den Gewerbeschein hatte ich schon in der Tasche. Aber das Arbeiten in einer Interessenvertretung ist wahnsinnig spannend. Es hat sehr viel mit den Problemen der Leute zu tun. Was die moderne Technik anlangt, die heute angewendet wird – das versteh' ich tatsächlich nicht mehr. Aber letztlich geht es doch seit je her um Emotionen, um Themen ...

AK bedeutet gelebte Sozialpartnerschaft. Wer war denn dein verlässlichster Ansprechpartner „auf der anderen Seite des Tisches“?

Keckeis: Für mich persönlich? Der ehemalige Wirtschaftskammer-

präsident Manfred Rein, der hatte Handschlagqualität!

Wenn du auf deine 17 Jahre als AK Direktor zurückblickst: Was waren für dich die bedeutendsten Veränderungen innerhalb der AK, aber auch gesamtgesellschaftlich? Und welche größten Herausforderungen siehst du aktuell für die nächsten Jahre?

Keckeis: Innerhalb der Kammer war es richtig, dass wir die Ausrichtung auf Service sehr verstärkt haben. Bei aller Interessenpolitik – die Leute wollen eine Lösung, wenn sie ein Problem haben. Heute ist das Geschäft freilich komplexer geworden, die Menschen sind auch schwieriger.

Die vergangenen drei Jahre waren für alle problematisch, und was die Zukunft bringt, weiß niemand. Schaust du dennoch zuversichtlich in die Zukunft?

Keckeis: Die ganze Welt ist heute ein mediales Dorf. Darum verlaufen die Diskussionen auch so aufgeheizt. Jedes Wetterereignis wird in Sekunden übertragen und ist schon ein Drama. Das macht etwas mit den Menschen: Entweder werden sie radikal oder sie sagen, es interessiert mich alles nicht mehr.

Und doch bin ich zuversichtlich. Die Weltuntergangstypen, die gab es immer schon. Aber keine ihrer Propezeiungen ist eingetreten. Ich bin überzeugt: Unsere Gesellschaft ist gut gebildet, sie wird auch Lösungen finden.

Was wünschst du dir für die AK und für die Arbeitnehmer:innen?

Keckeis: Dass es wieder einen stärkeren Grundkonsens gibt in der Politik. Derzeit läuft alles auf Extreme hinaus, von Neofaschisten bis zu den Kommunisten. Früher gab es

eine starke Mitte. Das ist vielleicht nicht unbedingt sexy, aber das Beste für das Allgemeinwohl. Den Urgedanken der Sozialpartnerschaft, den würde ich mir für die Politik wieder wünschen. Für die AK wünsche ich mir hohe Beschäftigtenzahlen und dass unser Serviceweg stärker ausgebaut wird. Vom ersten Lohnzettel bis zum Pensionsbescheid sollten Arbeitnehmer:innen „serviciert“ werden, so wie eine All-in-Versicherung.

Wie muss man sich deine Pensionierung denn konkret vorstellen? Was wird dein definitiv letzter Akt sein? Schlüssel abgeben und „Aus“?

Keckeis: Ja sicher. Am Freitag, 30. Juni, hab ich um 15 Uhr meinen letzten Termin bei LR Marco Tittler, und dann ist Schluss.

Welche Pläne hast du für die Pension? Dein Vorgänger Heinz Peter hat nochmal studiert, bei dir war von Ausland die Rede ...

Keckeis: Ich werde mich voraussichtlich längere Zeit in einem südlichen Land niederlassen.

► **Blog** Das ganze Interview in unserem Blog unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/blog>



Foto:Foto: Lukas Hämmerte

Rainer Keckeis führte die AK seit 2006 als Direktor. Ihm folgt mit 1. Juli MMag. Eva King nach.

„Ziel ist eine nachhaltige Reform“

KORREKTUR. Gesundheitsminister Johannes Rauch formuliert die Diagnose selber ungeschönt: „Im öffentlichen Gesundheitssystem gibt es ein Nachbesetzungs- und Verteilungsproblem. Es wird immer schwieriger, Ärzt:innen für den öffentlichen Bereich zu gewinnen. Die Spitalsambulanzen sind überlastet, im niedergelassenen Bereich bleiben Kassenärzt:innenstellen unbesetzt.“ Weil sich die Länder und die Sozialversicherung die Verantwortung teilen,

bieten in Rauchs Augen die Verhandlungen zum Finanzausgleich einen wichtigen Hebel, um notwendige Strukturformen umzusetzen.

Das Ziel der aktuellen Verhandlungen sei „eine nachhaltige Reform, um das Gesundheitssystem zukunftsfit zu machen und eine bestmögliche Versorgung für alle Menschen in Österreich sicherzustellen“. Im Fokus stehen Rauch zufolge insbesondere die Stärkung der Primärversorgung

sowie die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der ambulanten Fachversorgung. Zusätzlich sollen die Arbeitsbedingungen von Kassenärzt:innen wieder attraktiver und an die Lebensrealität der Menschen angepasst werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Digitalisierung des Gesundheitswesens, die – richtig und effizient eingesetzt – auch zu einer besseren Patient:innenversorgung führt.

Mitte Mai haben sich Bund, Länder und Sozialversicherung im

Rahmen der Konferenz der Landesgesundheitsreferent:innen darauf geeinigt, diese Strukturreform im Rahmen des Finanzausgleiches umzusetzen. Dafür sollen mehr finanzielle Mittel für das öffentliche Gesundheitssystem durch den Bund zur Verfügung gestellt werden. „Mehr Geld seitens des Bundes kann es aber nur geben, wenn es durch die Systempartner:innen zielgerichtet auch für diese Strukturformen eingesetzt wird“, betont Rauch. Dazu will er in den



Foto: Indra/Picturedesk.com

Gesundheitsminister Rauch will eine echte Reform.

kommenden Wochen eine politische Rahmenvereinbarung vorlegen. Dann erfolgt seinem Fahrplan entsprechend die legislative Umsetzung, „sodass im Herbst eine Beschlussfassung durch das Parlament erfolgen kann“.

FAST ZWEI DRITTEL DER VORARLBERGER:INNEN OHNE EIGENES BAUGRUNDSTÜCK

Wem gehört Vorarlberg

AK Studie zeigt aktuelle Strukturen und tiefgreifende Handlungsfelder auf

24 Prozent der Wohnbaugrundstücksflächen im Besitz von 90 % der Bevölkerung (ca. 360.000 Personen)



76 Prozent der Wohnbaugrundstücksflächen im Besitz von 10 % der Bevölkerung (ca. 40.000 Personen)



Dr. Paul Stampfl (l.), Geschäftsführer der Telesis Entwicklungs- und Management GmbH, und ISK-Geschäftsführer Gerald Mathis (r.), zeichnen für die Studie verantwortlich. AK Präsident Bernhard Heinzle (Mitte) gab die Arbeit in Auftrag.

STUDIE. Eine umfassende Studie der Telesis GmbH und des ISK (= Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung) im Auftrag der AK Vorarlberg zeigt: Fast zwei Drittel der Vorarlberger:innen besitzen weder ein Baugrundstück noch ein Haus oder eine Eigentumswohnung. „Zehn Prozent der Eigentümer:innen besitzen drei Viertel der gesamten bebauten und unbebauten Wohnbaugrundstücksflächen, magere 16 Prozent verfügen über noch unbebaute Wohnbauflächen“, erklärt AK Präsident Bernhard Heinzle.

Ein Land der Mieter

Aus dem Land der Eigentümer:innen ist ein Land der Mieter:innen geworden. Die Nachfrage nach

Bauland ist hoch, Spekulanten verknappen das Angebot. Dadurch steigen die Bodenpreise. Finanzkräftige Bauträger übertreiben die Bodenpreise weiter in die Höhe. „Die wissenschaftlich erhobene ISK-Studie bestätigt die Forderungen der AK Vorarlberg, dass das Land endlich wirksame Schritte setzen muss, weil aufgrund der Immobilienpreise leistbares Wohnen im Ländle längst nicht mehr sichergestellt werden kann“, stellt Heinzle klar.

Abgesehen davon, dass es an verfügbaren Betriebsgrundstücken mangelt, gibt es im Ländle per se eigentlich keine Bodenknappheit. Denn 40 Prozent aller für den Wohnbau gewidmeten oder vorbehaltenen Grundstücks-

flächen sind noch unbebaut – gesamt 4116 Hektar. Die Bevölkerung wohnt auf den bebauten 60 Prozent, also auf 6297 Hektar. Bezieht man die Zahlen auf die Landesgröße, dann sind 3,6 Prozent dem Wohnbau gewidmet, nur 0,6 Prozent sind Betriebsgrundstücke.

Bauland klein strukturiert

Grundsätzlich ist das Bauland in Vorarlberg sehr klein strukturiert. Durchschnittlich besitzen die Eigentümer:innen Wohnbaugrundstücke im Ausmaß von 720 Quadratmetern. Drei Viertel der Eigentümer:innen besitzen Flächen, die kleiner als 720 Quadratmeter sind. Wenn mehrere Erb:innen da sind, wird das zum Problem. Andererseits sind die Besitzverhältnisse sehr unterschiedlich verteilt. Von den 144.720 Wohnbaugrundstücks- und Wohnungseigentümer:innen besitzen

1509 Personen Baugrund in der Größenordnung von über 5000 Quadratmetern bis maximal 10.000 Quadratmeter. Weitere 428 natürliche oder juristische Personen besitzen Wohnbaugrundstücksflächen von mehr als 10.000 Quadratmetern.

Problem Marktverfügbarkeit

Das große Problem ist die Marktverfügbarkeit. Durch die hohe Nachfrage und die Konzentration des Grundstückbesitzes auf relativ wenige Anbieter:innen sind die Preise für Baugrund mittlerweile für viele unerschwinglich geworden. Maßgeblich verantwortlich dafür sind Hortung und Spekulation.

Schon im Sommer 2022 wurde das von der AK Vorarlberg beauftragte Rechtsgutachten von Univ.-Prof. Dr. Peter Bußjäger zum Thema

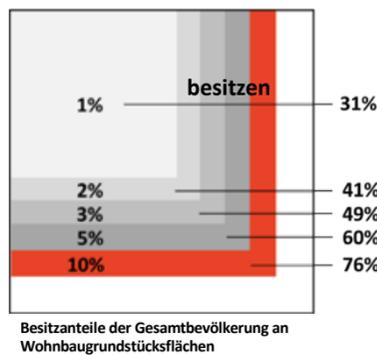
„Grundverkehr und Raumordnung“ präsentiert. Der Verfassungsjurist bringt darin klar zum Ausdruck, dass das Land sehr wohl weitgehende Möglichkeiten hätte, den Grundverkehr mit bebauten und unbebauten Grundstücken einzuschränken bzw. mit der von der AK geforderten Bedarfsprüfung Spekulationsgeschäfte mit Grund und Boden als Finanzanlage gänzlich zu unterbinden. Dazu müssen aber endlich die rechtlichen Grundlagen geschaffen werden.

Menschliches Grundrecht

„Leistbares Wohnen“ muss deshalb als Grundsatz staatlichen Handelns in der Landesverfassung und als Raumordnungsziel im Raumplanungsgesetz verankert werden. Denn ohne eine derartige Zielbestimmung im Gesetz würde laut Prof. Bußjäger die

Kernaussagen

1. Rund 50% der Gesamtflächen sind im Besitz von Agrargemeinschaften, Gemeinden, Land und Bund.
2. 58% der Vorarlberger:innen besitzen anteilig keinen Grund & Boden
3. 64% (2/3) der Vorarlberger:innen besitzen kein Wohnbaugrundstück bzw. Wohnungsanteil
4. 10% der Vorarlberger:innen besitzen 76% der gesamten Wohnbaugrundstücksflächen
5. 16% der Gesamtbevölkerung besitzen noch unbebaute Wohnbaugrundstücke
6. **Hidden Owners**, d.h. Besitzer:innen von Wohnbaugrundstücken im Ausmaß von 1.500 m² bis 10.000 m² umfasst 14.030 Personen (3,5% der Vorarlberger:innen). Die Gruppe der Hidden Owners besitzen Flächen im Ausmaß von 4.122 ha, d.h. rund 40% der gesamten Wohnbaugrundstücksfläche.
7. **Top Owners**, d.h. Besitzer:innen von Wohnbaugrundstücken im Ausmaß über 10.000 m² umfasst 428 Eigentümer:innen (0,1% der Vorarlberger:innen). Die Gruppe der Top Owner besitzen Flächen im Ausmaß von insgesamt 1.323 ha, d.h. rund 13% der gesamten Wohnbaufläche in Vorarlberg.



Flächen- und Prozentanteile der einzelnen Flächenwidmungskategorien in Vorarlberg

GESAMTFLÄCHE	Fläche [ha]	Prozent [%]
Gesamt	267.095	100
Dauersiedlungsraum*	56.730	21
Wohnbaugrundstücke	10.413	3,9
Wohnbaugrundstücke bebaut	6.297	2,5
Wohnbaugrundstücke unbebaut	4.116	1,4
Betriebsgrundstücke	1.482	0,6
Betriebsgrundstücke bebaut	773	0,3
Betriebsgrundstücke unbebaut	709	0,3
Freifläche (inkl. Landwirtschaft)	159.197	60
Freifläche Landwirtschaft	93.741	35
Wald	84.864	32
Verkehrsfläche	3.371	1,3
Vorbehaltsfläche	795	0,3
Gewässer	6.948	2,6

Flächenwidmungskategorien in Vorarlberg



* Wohnbaugrundstück oder als jeweilige Baufläche

ENTUM g?

Erkenntnisse der AK

- Zwei Drittel der Vorarlberger:innen haben kein Eigentum.
- 10 % der Vorarlberger:innen besitzen zwei Drittel aller Wohnbauflächen.
- Von diesen Wohnbauflächen sind 40 % unbebaut. Trotzdem wird von Bodenknappheit geredet.
- Das Problem sind die Baulandhortung und Bodenspekulation für den Anlage-wohnbau.
- Industrie und Gewerbe haben wenig Entwicklungspotenzial für den Ausbau.
- Politik hat zu lange zugeschaut.

Forderungen der AK

- Endlich Lücken im Raumplanungsgesetz schließen!
- Leistbares Wohnen ist ein Grundbedürfnis!
- Schluss mit der Hortung und Spekulation – Böden kaufen nur bei nachgewiesenem Bedarf für mich oder meine Kinder!
- Das Gesetz muss die Menschen vor Spekulation und Baulandhortung schützen, so wie es beim landwirtschaftlichen Grundverkehr der Fall ist!
- Bodenfonds jetzt statt übermorgen!
- Die Landesregierung muss JETZT handeln!

Foto: Bernd Hofmeister

er Prof. DI Dr.
in Auftrag.

Verschärfung von Maßnahmen gegen die Baulandhortung vor Gericht, insbesondere vor dem EuGH, nur schwer halten. „Umso unverständlicher ist es, dass im aktuellen Gesetzesentwurf zur Änderung des Raumplanungsgesetzes dieser wichtige Schritt wieder nicht gesetzt wird“, kritisiert Heinzle. Das Land Tirol hat ein solches Ziel überörtlicher Raumplanung schon längst definiert.

Grundverkehrsgesetz ändern

Derzeit gilt in Vorarlberg beim Erwerb unbebauter Grundstücke ein „Erklärungsmodell“. Damit wird der Käufer eines unbebauten Grundstücks verpflichtet zu erklären, dass er das Grundstück innerhalb einer Frist von zehn Jahren bebauen wird. Ausgenommen

davon ist der einmalige Erwerb eines unbebauten Baugrundstücks in der Größe von maximal 800 Quadratmetern bzw. eines Betriebsgebiets mit maximal 3000 Quadratmetern Fläche. Wird innerhalb von zehn Jahren nicht gebaut, ist das Grundstück der Gemeinde zum Kauf anzubieten. Gibt es kein Einvernehmen und liegen keine begründeten Ausnahmen vor, ist das Grundstück zu versteigern.

Dieses Modell gilt freilich nicht für bebaute Flächen, zudem sind Bauträger davon ausgenommen. Sie können Flächen von über fünf Hektar (50.000 Quadratmeter) ankaufen, ohne eine Erklärung über die Bauabsicht abgeben zu müssen. Damit sind Investoren und Spekulanten Tür und Tor geöffnet.

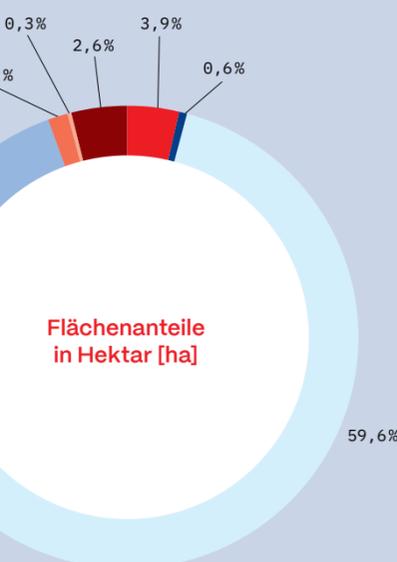
Der AK Präsident fordert deshalb, „dass ein Kauf von Bauland bzw. Bauerwartungsland nur noch nach einer Bedarfsprüfung erfolgen kann“. Die Kriterien für eine Genehmigung sind so festzulegen, dass nur berechnete Interessen wie der Bedarf an dem zu erwerbenden Grundstück für Wohnen oder betriebliche Tätigkeit einen Kauf ermöglichen.

Ebenfalls zu überlegen ist, den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken und Freiflächen einer Bedarfsprüfung zu unterziehen und dem endlich einzurichtenden Bodenfonds bzw. gemeinnützigen Bauvereinigungen oder Gemeinden vorrangig vor privaten Investor:innen den Kauf zu ermöglichen.

► **Studie** Die ganze Studie steht kostenlos zum Download auf ak-vorarlberg.at



Prozentanteile der einzelnen Nutzungskategorien in Vorarlberg



... sind Flächen, die als Wohn-, Kern- und Mischgebiet
... erwartungsfläche gewidmet sind.



Ein Händchen für den Job, aber keinen Kopf für die Pensionsplanung?



Nutze unseren **kostenlosen Pensionservice.** ak-vorarlberg.at



Du kannst was im Einzelhandel.

Jetzt den Lehrabschluss nachholen. **AK VOR ARL BERG**

Unfreiwillig in Teilzeit

Mehr als jede zweite erwerbstätige Frau und gut jeder achte Mann gaben laut Statistik Austria im ersten Quartal 2023 an, auf Teilzeitbasis zu arbeiten. Dabei erklärten 8,3 Prozent von ihnen, dass sie gerne mehr arbeiten würden und damit auch innerhalb von zwei Wochen beginnen könnten. Damit waren 80.900 Frauen und 32.500 Männer unfreiwillig unterbeschäftigt. „Anstatt Teilzeitbeschäftigte mit Kürzungen bei Sozialleistungen zu bestrafen, sollte es den Frauen möglich gemacht werden, überhaupt Vollzeit arbeiten zu gehen“, kommentierte ÖGB-Frauenvorsitzende Korinna Schumann.

AK rettet für Mitglied über 26.000 Euro

Juristen der AK Vorarlberg decken Rechenfehler mit unglaublichen Folgen auf

ARBEITSRECHT. Die Abrechnungen ständig und insbesondere die Endabrechnung des Arbeitgebers zu überprüfen, empfiehlt sich – auch bei sehr großen Dienstgebern mit vielen Mitarbeitenden und daher einer großen Erfahrung in der Lohnverrechnung. Zuletzt konnten die Rechtsberater der AK einem langgedienten Mitarbeiter auf dem Weg in die Pension mehr als 26.000 Euro brutto zusätzlich verschaffen!

Falsche Berechnungsgrundlage

Herr P. war über 30 Jahre in einem international tätigen Unternehmen aus Vorarlberg beschäftigt. Nach längerem Krankenstand trat er seine Pension an und das Arbeitsverhältnis endete. Die Endabrechnung des Dienstgebers ließ Herr P. von seiner Arbeiterkammer überprüfen – glücklicherweise. Denn dabei stellte sich heraus, dass bei der Berechnung der Abfertigung und der Urlaubersatzleistung nicht die maßgeblichen Durchschnittseinkommen unter Berücksichtigung der Überstunden und Zulagen zugrunde gelegt wurden. Eine rückwirkende Überprüfung der Entgeltfortzahlungen infolge der Krankheit ergab zudem, dass auch hier die durchschnittlichen Überstunden und Zulagen nicht richtig berücksichtigt wurden.

Die Arbeiterkammer intervenierte und erwirkte, dass vom Arbeitgeber eine Abfertigungsdif-



Foto: Nataliya Vaitkevich

Nachprüfen lohnt sich.

ferenz von mehr als 10.000 Euro brutto nachbezahlt wurde. Die Berechnungsgrundlagen teilte der Arbeitgeber jedoch nicht mit. Betreffend die Urlaubersatzleistung und die Entgeltfortzahlung erfolgte zunächst keine Nachverrechnung.

Folgefehler mit Auswirkungen

Die Arbeiterkammer prüfte abermals und schritt erneut erfolgreich ein: Das Unternehmen hat in weiterer Folge die Abrechnung noch einmal korrigiert und eine weitere Differenz an Abfertigung von über 4700 Euro brutto, eine Differenz an Entgeltfortzahlung von mehr als 6000 Euro brutto und eine Differenz an Urlaubersatzleistung von mehr als 3300 Euro brutto nachverrechnet, sodass es insgesamt zu einer

Nachverrechnung von mehr als 24.000 Euro brutto kam.

Doch damit nicht genug: Durch die zu niedrige Entgeltabrechnung während der Krankheit war auch die der ÖGK gemeldete Bemessungsgrundlage zu niedrig, sodass es zu einer Krankengeldnachzahlung von mehr als 1700 Euro netto kam.

Bei einem schwankenden Einkommen und regelmäßiger Abrechnung und Auszahlung von Zulagen und Überstunden empfiehlt es sich daher, die Abrechnungen im Falle von bezahlten Abwesenheiten wie Krankheit und Urlaub zu prüfen. Wenn die Dienstgeber die durchschnittlichen Bezüge nicht richtig verrechnen, hat das wesentliche Auswirkungen auf das laufende Entgelt und damit auf die Beitragsgrundlagen für die Kranken- und Pensions- sowie auf die Arbeitslosenversicherung, was zu erheblichen Folgefehlern führen kann. Im Hinblick auf mögliche Verfallsfristen sollten Dienstnehmer:innen die monatlichen Abrechnungen stets prüfen oder bei Fragen mit der Arbeiterkammer Kontakt aufnehmen.

ARBEITSRECHT

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-2000 zum Ortstarif oder 05522/306-2000, **E-Mail** arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at, **Fax** 050/258-2001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Wahlfreiheit**

Der Rechtsruck, der sich in Österreich auf Landesebene mittlerweile dort und da zeigt, lässt in Bezug auf Frauenfragen nichts Gutes erwarten. Anzeichen für Rückschritte und ein traditionell-konservatives Frauenbild sind u. a. Pläne, die Kinderbetreuung so lange wie möglich in der Familie zu halten, also erst mit dem verpflichtenden Kindergarten Eintritt institutionell zu ergänzen. Dahinter steckt das Kalkül, dass ein paar hundert Euro für Mütter die öffentliche Hand billiger kommen als die Forcierung des Ausbaus eines flächendeckenden, qualitativ hochwertigen Angebots für Kleinkinder.

Dass Kindern auf diese Weise soziale Kontakte und Lernchancen vorenthalten werden, ist ebenso bedenklich wie die Blockierung der beruflichen Kontinuität und Entwicklung der Frauen. Das Scheinargument, Eltern (= Mütter) sollten frei entscheiden können, wie lange sie sich selbst – ausschließlich – um die Kinder kümmern, suggeriert in Kombination mit materieller Zuwendung eine trügerische Sicherheit, die den Blick auf Nachteile am Arbeitsmarkt und in der Pension verstellt.

► **E-Mail:**
Irene.Dyk-Ploss@jku.at

Wenn der Traumberuf immer mehr zum Albtraum wird

Auf der Schaffarei-Bühne erzählte gerade ein Theaterstück von der harten Realität der Pflegekräfte.

SCHAFFAREI. Die 24-Stunden-Pflegerin wohnte im Haus der 86-jährigen Patientin, die seit einem Schlaganfall nicht mehr sprechen und nur noch einen Arm benutzen konnte. Die während der Coronapandemie besonders gefährdet war. Die deshalb keinen Besuch ihrer Familie bekam – und irgendwann auch keine Anrufe mehr. Nur die Pflegerin war da, aufopfernd, viele hunderte Kilometer von ihrer Familie getrennt, tagein, tagaus. Sie umsorgte die alte Frau und mistete eines Tages auf ihren Wunsch mit ihr gemeinsam deren Schränke aus.

Doch die Familie der Alten sah darin keine Hilfe. Sondern Diebstahl. Die stumme Pensionistin konnte das Missverständnis freilich nicht aufklären. Und die Pflegerin verlor ihren Job.

Echte Schicksale

Die Geschichte ist eine von mehreren, welche die Bregener Autorin Daniela Egger in „Aber die Freude!“ erzählt. Wahr sind sie alle. „Ich habe im Vorfeld Interviews mit Pfleger:innen



Autorin Daniela Egger beteiligte sich an der Diskussion.

geführt. Alles, was im Stück vorkommt, ist authentisch, nichts erfunden“, beschreibt Daniela. Die Autorin arbeitet seit 2012 für die Aktion Demenz, beschäftigt sich also auch beruflich intensiv mit dem Thema – und damit verbunden eben auch mit der Pflegesituation. So weiß sie auch, „dass die Rahmenbedingungen für 24-Stunden-Betreuerinnen in Vorarlberg weit besser sind als im Osten Österreichs. Trotzdem ist es eine sehr belastende Arbeit, und sie macht einsam, egal wo das ist.“

Getauschte Rollen

In „Aber die Freude!“ spielt Daniela mit dem Wechsel der Perspektiven. Die Zuschauer:innen sollen sich vorstellen, Österreich wäre arm und sie wären gezwungen, über Monate allein ins reiche Rumänien zu gehen, um Geld für ihre Familien zu verdienen. Die Zuschauer:innen empfinden die Nöte und Sorgen der Pfleger:innen so direkt nach. „Wir leben so privilegiert, dass wir gerne vergessen, wie sehr das



Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Als Darstellerin konnte Vivienne Causemann gewonnen werden.

alles auf einem sozialen Ungleichgewicht aufgebaut ist“, sagt Daniela. „Doch das wird nicht so bleiben.“

AK will Pflege stärken

Die prekäre Situation in der Pflege ist nicht nur eine Geschichte, sondern bittere Realität: Bis 2030 braucht es im Land 2415 zusätzliche Pflegekräfte. Schon jetzt wird zu wenig Pflegenachwuchs ausgebildet. Darüber hinaus sollen ab 2024 die Diplombildungen an den Gesundheits- und Krankenpflegescoles („DGKP“) wegfallen, für die Ausbildung sollen nur noch 120 FH-Studienplätze pro Jahr zur

Verfügung stehen. Die AK fordert deshalb, dass entweder die erforderlichen Absolvent:innen auch an der FH erreicht oder dass andernfalls das „DGKP“-Modell weitergeführt werden soll. Außerdem setzt sich die AK für leichtere Einstiege in den Beruf und bessere Arbeitsbedingungen für bereits Beschäftigte ein – etwa für höhere Einkommen, bessere Pflegeschlüssel und Dienstplansicherheit.

► **Blog:** Bilder, Videos und mehr Infos gibt es im Internet unter schaffarei.at/blog

**BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT**von Mag. Eva Fischer-Schweigkofler
Familien- und Frauenfragen, AK Vorarlberg**Zuverdienst zur Familienbeihilfe**

In der Beratungspraxis erhalten die Referent:innen der Abteilung „Familie und Frau“ immer wieder die Frage, ob ein Zuverdienst zur Familienbeihilfe zulässig ist.

Zunächst bleiben Einkommen, die Kinder verdienen, bis zu jenem Kalenderjahr außer Betracht, in dem sie den 19. Geburtstag feiern. Das ändert sich ab dem Kalenderjahr, in dem ein Kind, für das ein Familienbeihilfeanspruch besteht und Familienbeihilfe bezogen wird, den 20. Geburtstag feiert: Dann darf es ein zu versteuerndes Gesamteinkommen von 15.000 Euro pro Jahr (diese Betragsgrenze gilt seit 1.1.2020) ins Verdienen bringen.

Bei diesem „zu versteuernden Gesamteinkommen“ handelt es sich um die Bemessungsgrundlage zur Lohn- bzw. Einkommenssteuer. Die Sozialversicherungsbeiträge und das 13. und 14. Monatsgehalt bzw. der 13. und 14. Monatslohn (Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration) werden nicht berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigen sind außerdem die Lehrlingsentschädigung, Waisenpension und Waisenversorgungsgenüsse.

Verdient das Kind mehr als 15.000 Euro pro Jahr, so wird die Zuverdienstgrenze überschritten. In dem Fall ist jener Betrag an bereits bezogener Familienbeihilfe zurückzubezahlen, um den die Grenze überschritten wurde. Unter Umständen kann das zuständige Finanzamt dann sogar die gesamte im betroffenen Jahr bezogene Familienbeihilfe zurückfordern.

► **Familien- und Frauenfragen** Hotline und Terminvereinbarung unter Tel. 050/258 2600 oder online über unsere Website ak-vorarlberg.at

Probezeit missachtet – AK holt für Arbeiterin Entschädigung heraus

Der Fall einer Restaurant-Arbeiterin zeigt, dass die Regelungen zur Probezeit nicht immer ausreichend bekannt sind – auch Arbeitgebern nicht.

ARBEITSRECHT. Die Probezeit ist mittlerweile kaum mehr aus einem Arbeitsverhältnis wegzudenken. Während dieses vereinbarten Zeitraums kann das Arbeitsverhältnis sowohl von den Arbeitnehmer:innen wie auch den Arbeitgeber:innen jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet werden. Sogar vor Arbeitsantritt kann das Arbeitsverhältnis unter Berufung auf die Probezeit bereits beendet werden. Es ist jedoch zu beachten, dass eine Probezeitauflösung dann unzulässig ist, wenn diese wegen eines vom Gesetz verbotenen Grundes („Diskriminierungsgrund“) erfolgt.

Klingt einfach – ist es aber nicht

Die Probezeit gilt jedoch grundsätzlich nicht automatisch, sondern muss zwischen Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen vereinbart werden. Es sei denn, der entsprechende Kollektivvertrag sieht bereits eine Probezeit vor. Eine Probezeit kann auch nur für maximal einen Monat vereinbart werden.

Diese Regelungen klingen erst einmal grundsätzlich verständlich und relativ simpel. Bei der Frage, wann tatsächlich der letzte Tag der Probezeit anbricht, steckt der Teufel jedoch im Detail. Genau diese Frage musste die Arbeiterkammer

Vorarlberg nun für eine Arbeitnehmerin klären.

Auflösung durch den Arbeitgeber

Im Zuge der Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses meldete sich die Frau bei ihrer AK, um ihre Ansprüche überprüfen zu lassen. Die Frau arbeitete in einem Restaurant. Eine Probezeit hatte sie in ihrem Arbeitsvertrag nicht vereinbart. Der auf ihr Arbeitsverhältnis anzuwendende Kollektivvertrag für das Hotel- und Gastgewerbe für Arbeiter:innen sieht aber für unbefristete Arbeitsverhältnisse eine Probezeit von 14 Tagen vor. Genau auf diese Probezeit hatte sich der Arbeitgeber berufen und scheinbar am letztmöglichen Tag die Beendigung des Arbeitsverhältnisses unter Berufung auf die Probezeit ausgesprochen.

Probezeit bereits vorbei

Die Frau hatte das Arbeitsverhältnis am 2. Juni 2022 begonnen. Die Auflösung durch den Arbeitgeber erfolgte am 16. Juni 2022. Die Differenz ergibt zwar durchaus 14, allerdings muss bereits der erste Tag des Arbeitsverhältnisses bei der Berechnung der Probezeit mitgezählt werden. Somit endete die Probezeit der Frau bereits am 15. Juni. Die Aussprache der Auflösung am 16. Juni

erfolgte also nach Beendigung der Probezeit und war daher fehlerhaft.

Aufgrund dessen hatte die Arbeitnehmerin einen Anspruch auf Kündigungsschädigung. Das bedeutet, dass sie finanziell so zu stellen war, als ob das Arbeitsverhältnis durch den Arbeitgeber ordentlich beendet worden wäre. Eine ordentliche Beendigung wäre nur unter Einhaltung der Kündigungsfrist sowie des -termines möglich gewesen.

Einsicht nach Klagsandrohung

Die Arbeiterkammer Vorarlberg nahm mit dem Arbeitgeber Kontakt auf und schilderte ihm die Problematik sowie die daraus resultierenden Ansprüche der Arbeitnehmerin. Doch der Arbeitgeber blieb zunächst stur. Nach einer weiteren Intervention unter Klagsandrohung sah er jedoch seinen Fehler ein und erklärte sich bereit, die Ansprüche der Frau zu erfüllen. Die Arbeitnehmerin erhielt dadurch die ihr zustehende finanzielle Entschädigung.

► **Beratung** Die Arbeitsrechtsexpert:innen der AK sind in allen Bezirken des Landes vertreten: Bregenz, Tel. 050/258-5000 Dornbirn, Tel. 050/258-6000 Feldkirch, Tel. 050/258-2000 Bludenz, Tel. 050/258-7000

Kinderbetreuung gut organisiert

RAT. Für alle, die in Karenz sind oder bereits größere Kinder haben und den beruflichen Wiedereinstieg angehen möchten, bieten die Expert:innen der AK gratis Workshops an. Am 26. Juni 2023 zeigen die Expert:innen von ABZ*AUSTRIA und der AK den Besucher:innen, worauf es bei der Organisation von Kinderbetreuung, Elternteilzeit und mehr ankommt.

Treffpunkt ist die AK Bibliothek in Feldkirch, der Workshop dauert bis 11 Uhr. Beim ersten Workshop am 26. Mai drehte sich alles um die Zukunft mit Plan. Beide Veranstaltungen sind gratis. Sie gehören zum Projekt KarenzAktiv, das vom Land gefördert wird.

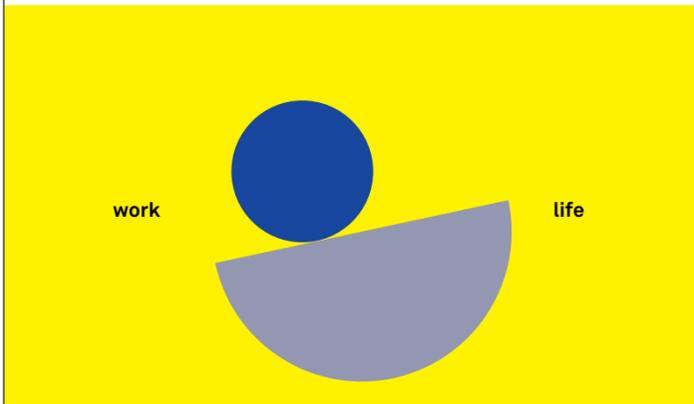
► **Anmeldung** über unsere Website ak-vorarlberg.at



1.3.23 –
31.8.23

Halbjahr #04
Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch

Schaffarei



7

4.7.23, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Automechanikerin & Influencerin / Küche
Kathrin Strasser arbeitet als Automechanikerin, hat eine kleine Tochter und ist auf Instagram und TikTok erfolgreich.

13.7.23, 18:30 Uhr
Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

18.7. / 22.8. / 7.9. / 10.10.23 / jeweils 17 Uhr
Wirtschaft ist Care – (K)ein Spaziergang

„Wirtschaft ist Care“ ist ein geführter Stadtrundgang durch Feldkirch. Dabei erkunden wir, was Wirtschaft ist und wie wir sie einsetzen können, damit es Menschen besser geht. Welchen Stellenwert hat die Arbeit dabei? Den Teilnehmenden eröffnet sich ein ungeohnter, durchaus visionärer Blick auf vermeintlich Bekanntes.

18.7.23, 12 Uhr

Mittagessen mit meinem Traumjob: Logopädin / Küche
Sarah Köfler ist Logopädin und hat sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen spezialisiert.

8

8.8.23, 12 Uhr

Mittagessen mit meinem Traumjob: Logistiker / Küche
Fabian-Andre Neier arbeitet bei der Jansen AG Oberriet und ist dort als Fachbereichsverantwortlicher für die Prozesssteuerung und -optimierung in der Logistik zuständig.



Alle Veranstaltungen finden in der Schaffarei statt / Eintritt frei / Detailliertes Programm auf: schaffarei.at



schaffarei.at
Ein Projekt der Arbeiterkammer Vorarlberg

Wie wird man „Great Place“?

GutePraxis: Exkursion der Schaffarei zu Omicron und Haberkorn offenbart hohe Qualität



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Auch künstlerische Elemente kommen bei Omicron nicht zu kurz: Der „Body“ ist Treffpunkt und Blickfang zugleich.

BEISPIELHAFT. Was macht ein Unternehmen zu einem „Great Place to Work“? Dieser Frage ging die vierte Exkursion „GutePraxis“ bei der Omicron electronics GmbH in Klaus und bei der Haberkorn GmbH in Wolfurt auf den Grund.

Etwas zurückgeben

Omicron entwickelt Prüf- und Diagnoselösungen für Stromversorger und Großabnehmer. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 1100 Mitarbeitende an 24 Standorten weltweit, rund 700 sind es in Vorarlberg. Auch wenn Omicron längst kein Start-up mehr ist, den familiären Umgang mit den Mitarbeitenden konnte sich das Unternehmen bewahren. Flache Hierarchien, rasche Lösungen in privaten Notlagen und die Möglichkeit, seinen Arbeitsalltag jederzeit nach eigenen Bedürfnissen mitzugestalten, sind bei Omicron gelebte Praxis, erzählt Hannes Tschütscher vom HR-Team.

Während Innovationskraft und der Mut, Fehler zu machen, die Performance antreiben, ist „Giving Back“ ein zentraler Teil der Unternehmens-DNA: Ein Teil des Gewinns geht an die Initiative „Crossing Borders“, die gemeinnützige Projekte in aller Welt unterstützt.

Welchen wichtigen Stellenwert zudem Diversität und Inklusion haben, macht Christina Röthlin deutlich. Seit Februar leitet sie gemeinsam mit Martina Stieglmeier die Change-Initiative „Diversity & Inclusion“. Menschen unterschiedlichster Nationen und

mit unterschiedlichsten Hintergründen oder Menschen mit Autismus – bei Omicron stehen die Türen für alle offen, erzählt sie. Bei der Gender Diversity gibt es indes noch Luft nach oben: Trotz aller Bemühungen sind weibliche Mitarbeitende nach wie vor in der Unterzahl. „Hier gibt es für uns noch viel zu tun, um schon Mädchen und junge Frauen für eine technische Karriere zu begeistern“, sagt Christina.

Sieht eher nach Hotel aus

In den letzten Jahren ist Omicron stark gewachsen. Seit 2015 schlägt das Herz des Unternehmens im damals neu errichteten Omicron Campus. Viel Holz, viel Grün vor den unzähligen Fenstern und ein Zugang ins Freie aus jedem Büro lassen das Gebäude eher wie eine Hotelanlage als wie ein Bürogebäude wirken. „Uns war wichtig, dass die Planung nicht von einer möglichst schicken Fassade, sondern von den einzelnen Arbeitsplätzen ausgeht“, erklärt Nicole Wohlgenannt. Rund 200 Mitarbeiter:innen gehen hier nach



Oskar Rauch: „Wer menschlich handelt, handelt nachhaltig.“



Bei Haberkorn warten 100.000 Produkte auf ihren Einsatz. Dennoch hat die Logistik auf Vier-Tage-Woche umgestellt.



Du kannst was in der Küche.

Jetzt den Lehrabschluss nachholen. AK VOR ARL BERG

der Pandemie wieder regelmäßig ein und aus. Der „Body“, eine trotz ihrer 70 Tonnen scheinbar fließende Holzkonstruktion im Zentrum des Gebäudes, ist Blickfang und Treffpunkt gleichermaßen.

2300 Mitarbeitende

Am großen Tor von Haberkorn wird die Gruppe bereits von Personalreferentin Theresa Bolter, der Nachhaltigkeitsbeauftragten Andrea Suterluty und Marketing-Chef Oskar Rauch erwartet. Das Unternehmen wurde 1932 von Frieda und Leopold Haberkorn in Bregenz gegründet und entwickelte sich von einer kleinen Seilerei zu Österreichs größtem technischen Händler für Industrie und Bau – mit 30 Standorten und insgesamt 2300 Mitarbeitenden.

„Wer menschlich handelt, handelt nachhaltig“, davon ist man bei Haberkorn überzeugt. Deshalb sind ein wertschätzender Umgang miteinander, die bewusste Gestaltung des riesigen Sortiments und der dazugehörigen Services sowie möglichst ressourcenschonende Prozesse für Haberkorn essenziell. Als „Great Place to Work“ legt Haberkorn genauso viel Wert auf ein gutes Betriebsklima wie auf Gesundheit am Arbeitsplatz. Info-Veranstaltungen, aber auch Bewegungs- und Entspannungsangebote sind nur einige der Möglichkeiten, die jede:r Mitarbeitende nutzen kann.

Vier-Tage-Woche in der Logistik

Auch zum Thema flexibleres Arbeiten habe man sich Gedanken gemacht, berichtet Personalreferentin Theresa Bolter. Ein Resultat daraus sei die Vier-Tage-Woche, die vorerst in der Logistik-Abteilung umgesetzt wird. Möglich wird das durch ein Rotationsmodell, bei dem die Wochenarbeitszeit von 38,5 Stunden auf vier Tage aufgeteilt wird. Der freie Tag wechselt jede Woche. Mitarbeitende außerhalb der Logistik können ihre Arbeitszeit von 38,5 Stunden in der Zeit von 6 Uhr bis 20 Uhr flexibel einteilen. Die maximale Arbeitszeit pro Tag liegt bei zehn Stunden.

Üblicherweise bekommt man sie erst nach 25 Jahren, doch für Mitarbeiter:innen bei Haberkorn gibt es sie sofort und unabhängig vom gesetzlichen Urlaubsanspruch: eine sechste Urlaubswoche. Wer eine längere Auszeit braucht, kann sich über ein Ansparmodell bis zu drei Monate Freizeit als Sabbatical aufbauen.

Neben möglichst freier Einteilung der Arbeitszeit widmet Haberkorn auch der Bewusstseinsbildung in Sachen Nachhaltigkeit viel Aufmerksamkeit. Dazu zählen die Motivation für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und die Teilnahme an der Jobrad-Initiative genauso wie die Gestaltung neuer Büroräumlichkeiten oder der erst kürzlich fertiggestellte Haberkorn Garten.

► **Alle Veranstaltungen** und weitere Exkursionen unter schaffarei.at



Was kostet Schule?

Mit monatlichem Gewinnspiel

AK-Schulkostenstudie 2023/24

Neues Schuljahr, neue Ausgaben: Egal ob Schultasche, Hefte, Stifte, Laptop, Skikurs, Ausflüge oder Nachhilfe – klar ist: Schule kostet. Oft bleibt jedoch verborgen, wie hoch die Ausgaben für Eltern wirklich sind. Gerade jetzt wird durch die Teuerung bei vielen Familien das Geld oft knapp.

Deshalb fragen wir SIE: Was kostet Schule die Familien wirklich?

→ Wer kann mitmachen?

Alle Erziehungsberechtigten – egal, ob Volksschule, Mittelschule, AHS, HAS, HAK, HTL, PTS/FMS, Privatschulen etc.

→ Wie mitmachen?

Einfach auf www.schulkosten.at bis 29. September 2023 registrieren. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen zur Studie.



Sie haben Fragen zu Ihrer Teilnahme? Die Forscher:innen von SORA helfen Ihnen gerne weiter: Tel.: 0677/637 469 70 | E-Mail: schulkosten@sora.at



AK BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**LESER:INNEN-INFO**● **AK Sprachencafe ...**

... mit Spanisch, Französisch und Italienisch. Am 28. Juni 2023 um 19 Uhr, AK Bibliothek Feldkirch.

● **Infos zu den ...**

AK Bibliotheken finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was nächsten Monat zählt**JUL**
8

Samstag

ENERGIE Die Illwerke vkw kündigen für Juli um ca. 20 Prozent günstigere Strompreise an ● **KULTUR I** Das Poolbar-Festival in Feldkirch findet zum 30. Mal statt und beginnt am 6. ● **SCHULE** Am 8. beginnen die Sommerferien in Vorarlberg. Sie dauern bis 10. September ● **KULTUR II** Die diesjährigen Bregenzer Festspiele beginnen am 19.

AK Badebuch geht wieder auf Tour

Die AK Badebuchbibliothek öffnet auch dieses Jahr im VAL BLU in Bludenz und im Erlebnis-Waldbad Feldkirch für Lesehungrige ihre Pforten.

SOMMERLICH. Ein Schwimmbad ist normalerweise ein Ort, an dem man keine Bibliothek erwarten würde. Dabei liegt im Grunde nicht vieles näher, als Badespaß und Lesen miteinander zu verbinden. Das tat die AK Bibliothek vor zwölf Jahren zum ersten Mal im Erlebnis-Waldbad Feldkirch und stellte den sonnenhungrigen Besucher:innen eine mobile Bibliothek zur Verfügung. Seit fünf Jahren gibt es diesen Service auch im VAL BLU in der Alpenstadt Bludenz.

Dieses Jahr starten die zwei Badebuchbibliotheken am 10. Juli und sind bei schönem Wetter jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Mit einem Leseausweis der AK Bibliotheken

können neben klassischen Büchern für alle Altersklassen auch tagesaktuelle Zeitungen aus Österreich ausgeliehen werden. In Feldkirch gibt es zusätzlich dazu noch Strandspiele, die Sommertage zu spannenden Abenteuern machen können.

Bis 3. September 2023 gastieren die zwei Wanderbibliotheken in den Schwimmbädern, und wer nicht auf Antrieb fündig wird, bestellt sich einfach seine Lieblingslektüre für den nächsten Tag ins Bad.

Leseausweis gibt's vor Ort

Wer noch keinen Leseausweis hat, kann diesen direkt vor Ort anfordern, und das auch noch kostenlos. Damit lässt sich nicht nur das An-

gebot der AK Badebuchbibliothek nutzen, es können auch in den beiden regulären Bibliotheken Medien entlehnt werden. Bücher, Tonträger, DVDs und sämtliche digitalen Medien wie E-Books oder Hörbücher stehen dann praktisch auf Abruf bereit, ebenso wie der kostenlose Streaming-Dienst Filmfreund, der nicht nur im Sommer ein hochwertiges Portfolio mit filmischen Leckerbissen zur Verfügung stellt.

Die Bibliothek im Schwimmbad zeigt, dass Bildung und Unterhaltung Hand in Hand gehen können und dass das gedruckte Buch und das physische Erlebnis des Lesens nach wie vor einen besonderen Reiz haben.

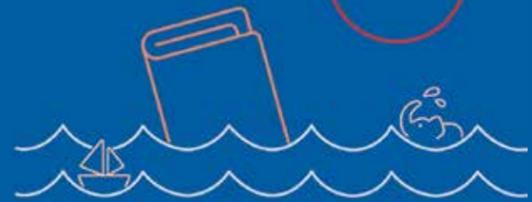
Bade-BuchIhre AK Bibliothek
im SchwimmbadAktuelle
Strandlektüre

Foto: Jürgen Gorbach/AK

Badespaß und Lesevergnügen für alle Altersklassen lassen sich in den zwei AK Badebuchbibliotheken bestens verbinden.

Zwei Badetaschen mit Picknick-Decken zu gewinnen

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt wollten wir wissen, ob Fernreisen für euch noch ein Thema sind. Zwei Gutscheine vom „Sieben-sachen“ in Bregenz haben Markus Ritter aus Schwarzach und Sophie Plank aus Dornbirn gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 8. September 2023 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, „Aktion“, Widnau 4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr eine Badetasche mit Picknick-Decke gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage des Monats

Die Sommerferien zum Greifen nah, da stellt sich die Frage: Wie schaut die ultimative Entspannung bei euch aus? Schickt uns ein Foto! Eure Einsendungen werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren topaktuellen Newsletter an.



Foto: Thomas Matt/AK

Im Kaufdirwas-Laden warten Badetaschen und Picknickdecken auf die Gewinner:innen.

Flohmarkt geht in Verlängerung

Bis Ende Juni kann in der AK Bibliothek Feldkirch Lesestoff ergattert werden.

NACHSPIELZEIT. Hunderte Bücher und Zeitschriften haben beim Bücherflohmarkt der AK Bibliothek Feldkirch eine neue Heimat gefunden,

und es kam schon einiges an freiwilligen Spenden für den Verein „Arche Noah“ zusammen. Diese Initiative setzt sich seit mehr als 30 Jahren

für den Erhalt und die Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt ein. Dafür wurde sogar ein Natur-Archiv mit rund 5500 verschiedenen Samen von gefährdeten Pflanzenarten angelegt. Infos und viel Wissenswertes über die bunte Pflanzenwelt findet man auf der Homepage des Vereins unter www.arche-noah.at.

Der Flohmarkt-Zeitraum wurde sogar noch verlängert, und so können Leseratten

noch bis Ende Juni in Feldkirch Bücher und Zeitschriften ergattern. Die fleißigen Bibliothekarinnen bestücken die Wühltische regelmäßig mit neuem Material, um Platz für neue literarische Leckerbissen zu schaffen. Es lohnt sich also, auch ein zweites Mal vorbeizuschauen.

Die AK Bibliothek Feldkirch ist dienstags von 10 bis 19 Uhr und von Mittwoch bis Freitag immer von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



Foto: Dietmar Mathis

Zahlreiche Bücherfreund:innen pilgerten zum Bücherflohmarkt in der AK Bibliothek Feldkirch.

NEUE SICHT Nachhaltigkeitsstudium am Digital Campus krepelt Angelika Grantners Leben um



„Brauche Sinnhaftigkeit in meiner Arbeit“

NACHHALTIG. „Ich weiß nicht, was das Leben bringt.“ Angelika Grantner (36) weiß nur, was sie wirklich braucht: einen Sinn in ihrer Arbeit.

„Egal was, aber einen Sinn muss ich sehen!“ Das bedeutet auch, dass sie nicht bei Swarovski bleiben wird. Dort ist die gebürtige Altenstädterin seit zehn Jahren beschäftigt. Mit einem vierköpfigen Team ist sie in Liechtenstein für die Produktionsplanung von Uhren und Accessoires zuständig. „Wir lehren auch andere Mitarbeiter:innen, wie unser Beruf geht.“ Grantner ist im Onboarding neuer Kolleg:innen ebenso engagiert, wie sie spezielle Schulungsaufgaben in der Unternehmenssoftware SAP wahrnimmt. Sie wohnt an einem der sonnenverwöhnten Götener Hänge. Wenn sie in den Garten tritt, weitet sich der Blick in ein grünes Paradies. Man könnte ohne Umschweife sagen: Die hat's geschafft.



Fotos: Thomas Martz/AK

Angelika Grantner in ihrem Garten: „Was mir das Leben bringt? Ich weiß es nicht.“

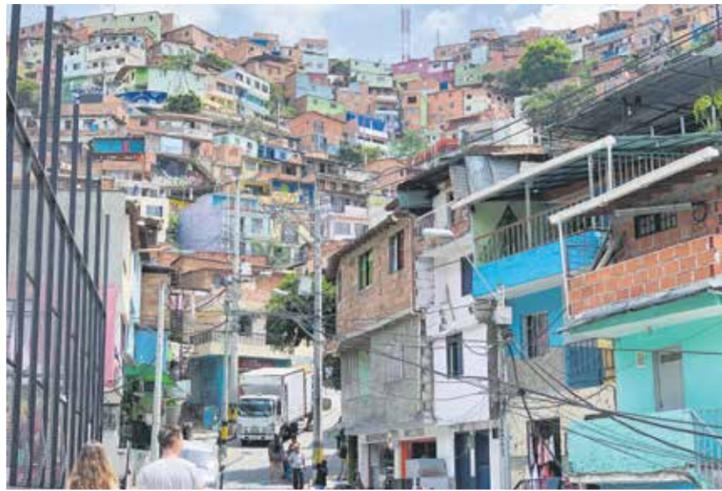
Und doch ... Angelika Grantner treiben ganz andere Dinge um als glitzernder Modeschmuck. Über den Digital Campus Vorarlberg (DCV) wird sie im Juni nächsten Jahres ihr Studium „Sustainability & Responsible Management“ abschließen. Das Beispiel des Marketingchefs der Frastanzer Brauerei hat sie angespornt: Mario Rothmund studiert am DCV Digitale Kommunikation und Marketing.

Eindrücke der Ungleichheit

Dass es Angelika Grantner zur Nachhaltigkeit zog, ist kein Zufall. Da spukt noch immer die sechsmonatige Auszeit in ihrem Kopf herum, in der sie Südamerika bereist hat. „Die gesellschaftlichen Unterschiede haben mich extrem beschäftigt.“ Noch immer will ihr nicht einleuchten, „dass ich als europäische Frau über jede Person in Südamerika gestellt werde“. Sie hat im kolumbianischen Medellín in Waisenhäusern gearbeitet, erzählt sie. Die Wochen im einst berüchtigten Stadtviertel Comuna 13 wird sie nie vergessen. „Ich könnte mir sogar vorstellen, nach Medellín zu ziehen“, bekennt sie freimütig.

Aber vorerst steht noch der Studienabschluss an. Für die Master-Arbeit begab sie sich erneut auf ungewohntes Terrain: „Wie kann Diversity Management dem Fachkräftemangel entgegenwirken?“ Diese Frage will sie am Beispiel der Landeskrankenhäuser beantworten.

Mit anderen Worten: Wie ließen sich im Ausland erworbene Fachausbildungen leichter anerkennen? Wie schafft man alternsgerechte Arbeitsbedingungen? Überall schimmert da Nachhaltigkeit durch. Denn „Sustainability“ meint mehr als das Klima. Ihr Studium hat Angelika mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der UNO vertraut ge-



Vor Jahren galt die Comuna 13 in Medellín als das gefährlichste Stadtviertel der Welt. Hier hat Angelika Kinder betreut.

macht. Da geht es auch um Armut und Hunger, um hochwertige Bildung und weniger Ungleichheiten.

„Jeder hat eine gesellschaftliche Verpflichtung“, beteuert Angelika Grantner, die sehr darauf achtet, kein Essen zu verschwenden, Energie zu sparen, Fußläufiges zu Fuß zu bewältigen. Wo es sie beruflich letztlich hintreibt? Wohin auch immer, „aber der nächste Job muss ein Beitrag sein für die Gesellschaft!“



Die Graffitis geben den Jugendlichen andere Perspektiven als der Drogenhandel.

„Ich kämpfe seit Jahren für Nachhaltigkeit. Mein nächster Job muss ein Beitrag sein für die Gesellschaft.“

Angelika Grantner
Swarovski

Lehrgang

MSc Sustainability & Responsible Management

Sustainability-Manager:innen sind dafür verantwortlich, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Ziele im Unternehmen zu definieren und umzusetzen. Der Diplomlehrgang Sustainability-Manager:in vermittelt Strategien und Konzepte, mit denen Nachhaltigkeitsmanager:innen zukunftstaugliche Entscheidungen treffen – eine fundierte Ausbildung in Stakeholder-Engagement, strategischem Management, Corporate Governance und nachhaltigem Investment.

Termin: 25.9.2023 bis 18.1.2025

Die Kosten von 9900 Euro verringern sich mit dem AK Stipendium um 25 Prozent.

► **Infos** bei Jasmin Marte, Tel. 050/258 860, jasmin.marte@digitalcampusvorarlberg.at



Jetzt gleich informieren & Wunsch-Ausbildung starten!

+43 (0)50 258 8600
info@digitalcampusvorarlberg.at
digitalcampusvorarlberg.at

Digital Studies

Studiere ortsunabhängig, flexibel und berufsbegleitend.



MASTER OHNE BACHELOR

Nur noch bis September 2023

MSc Digitale Kommunikation und Marketing

MSc Sustainability & Responsible Management

MBA Wirtschaftspsychologie

Nie zu spät für Job-Wechsel

Nach 25 Jahren in der Gastro wurde es für Yvonne Köb aus Ludesch Zeit, etwas Neues auszuprobieren.

MOTIVIERT. Das letzte Mal auf der Schulbank saß Yvonne Köb vor gut 25 Jahren. „Wahnsinnig viel Spaß an der Schule hatte ich nie“, gesteht die Ludescherin schmunzelnd. Dass sie jetzt dorthin zurückkehrt, hat einen entsprechend guten Grund: Die 41-Jährige hat ihre Zukunft in die Hand genommen und beim BFI ihrer Arbeiterkammer eine Ausbildung zur Ordinationsassistentin begonnen. „Im September habe ich mit dem Basismodul begonnen, und seit Februar bin ich am Aufbaumodul Ordinationsassistentin“, erzählt Yvonne hörbar stolz. Im August steht bereits die Abschlussprüfung an. Ob sie aufgeregt ist? „Oh ja, das kann man wohl sagen!“

Etwas ändern! Aber wie?

Yvones Weg in die Welt der Medizinischen Assistenzberufe (MAB) kann man getrost als glücklichen Zufall bezeichnen. „Ich habe 25 Jahre lang in der Gastronomie gearbeitet“, erzählt die sympathische Walgauerin. „Das hat Spaß gemacht, aber

mit über 40 mag ich irgendwann eben nicht mehr in Spätschichten oder am Wochenende arbeiten.“ Sie wollte etwas ändern. Aber wie? „Zufällig erfuhr ich dann, dass meine Hausärztin jemanden für die Ordination suchte.“ Yvonne begann als Rezeptionistin – und merkte schon nach wenigen Wochen: „Das taugt mir!“ Um neben den Rezeptionstätigkeiten auch medizinische Aufgaben wie etwa Blutabnehmen durchführen zu können, entschied sie sich für die MAB-Ausbildung.

Familien-Lerngruppe

Diesen Schritt hat die Ludescherin nicht eine Sekunde lang bereut. Auch wenn die Ausbildung durchaus einigen Aufwand bedeutet: „Drei Vormittage in der Woche arbeite ich und drei Abende sowie samstags bin ich in der Pflegeschule“, sagt sie. „Aber das passt gut, der Kurs ist super und die Referent:innen sind sehr gut.“ Und auch zu Hause muss gelernt werden, erzählt Yvonne – und lacht: „Da sitze ich jetzt mit meinen Kindern am Tisch und pauke.“



Foto: Yvonne Köb

Yvonne freut sich über ihren neuen Arbeitsplatz.

Neben all der fachlichen ist für die medizinischen Assistenzberufe aber auch jede Menge soziale Kompetenz gefragt, wie Lehrgangsführerin Sofia Grassl weiß: „Wichtig sind Empathie im Umgang mit Menschen, Wertschätzung, Geduld und Belastbarkeit.“ Sie kann nur Gutes

über die Ausbildung berichten: „Wir haben bereits einige Ordinationsassistentinnen ausgebildet – die Fachexpertise liegt vor und wir haben ausgezeichnete Referent:innen. Alle Teilnehmer:innen haben einen Job an den LKH bekommen und sind sehr gut in der Praxis einsetzbar.“

Ausbildungen für MAB beim BFI der AK

Infoveranstaltung am 8.8.2023, 18 Uhr
am BFI der AK in Feldkirch

**AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25% FÜR AK-MITGLIEDER**

MAB-Basismodul: 26.09.–13.12.2023, Di–Do 18–21.15 Uhr,
Sa 8.30–11.45 Uhr am BFI Feldkirch, Dauer: 120 UE, Kosten: 1.680 Euro,
Kursnummer: 2023FKFK720450

Aufbaumodul Ordinationsassistentin: 5.9.2023–18.4.2024,
Di–Do 18–21.15 Uhr, Sa 8.30–15.35 Uhr am BFI Feldkirch,
Dauer: 190 UE, Kosten: 2.780 Euro, Kursnummer: 2023FKFK720650

Aufbaumodul Röntgenassistentin: 5.9.2023–27.6.2024,
Di–Do 18–21.15 Uhr, Sa 8.30–15.35 Uhr am BFI Feldkirch,
Dauer: 325 UE, Kosten: 5.980 Euro, Kursnummer: 2023FKFK720750

► **Alle Kursdetails und Anmeldung** unter www.bfi-vorarlberg.at,
Mail: service@bfi-vorarlberg.at, Tel. 05522/0200

LEHRLINGS-TIPP

von Tamara
Wojtech,
Abteilung
Lehrlinge und
Jugend



Lehrabschlussprüfung

Dem Beruf des oder der Installations- und Gebäudetechniker:in, Metalltechniker:in und Einzelhandelskaufmann/-frau geht nicht nur eine Lehre voran, sondern auch die erfolgreiche Lehrabschlussprüfung. Sie besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil.

Wichtig ist, dass du dich rechtzeitig zur LAP anmeldest. Das erfolgt über das Prüfungsservice der Wirtschaftskammer und ist online möglich. Dein Betrieb muss dich für die Zeit der Prüfung freistellen – auch beim zweiten oder dritten Antritt. Wenn du erstmals zur LAP antrittst, dich noch in der Lehrzeit oder in der Weiterwendungszeit befindest und schon die Prüfungstaxe bezahlt hast, muss dir dein Betrieb die Kosten der Prüfung ersetzen.

Lernferien können in Absprache mit dem Betrieb vereinbart werden, allerdings besteht kein rechtlicher Anspruch darauf.

► **Information und Beratung:**
ak-vorarlberg.at/lehrejugend

KOSTENLOSE LERNBEGLEITUNG DER AK



Schüler:innen aufgepasst: Von 10. Juli bis 8. September bietet die AK erneut gratis Lernbegleitung in Deutsch, Englisch und Mathematik für Schüler:innen der Mittelschule und AHS-Unterstufe an. Und das mit Spaß! Die gratis Lernhilfe der AK will den Kindern eine echte Chance geben und ihren Wiedereinstieg ins Schuljahr erleichtern. Sie hat nichts mit sturem Pauken zu tun: individuelles Lernen ohne Druck und Raum für nachhaltige Wissensaneignung.

► **Infos und Anmeldung** unter
ak-vorarlberg.at/lernhilfeaufabruf

Foto: AK



Nutze
die AK
FastLane

Mit der AK FastLane zur passenden Weiterbildung oder Umschulung.

Die Plattform für alle Kurse und Förderungen.

BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



Sprachen Campus

Fast Lane A1 – Englisch Intensivkurs

Dauer: 81 UE
Kosten: EUR 590,-

29.09.–25.11.2023
Fr 14–19, Sa 8–12 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK220050

Italienisch A1.1 – Grundlagenkurs I

Dauer: 30 UE
Preis: EUR 230,-

27.09.–06.12.2023, Mi 18–21 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK240151

**AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25% FÜR AK-MITGLIEDER**

Business Campus

Buchhaltung I – Grundlagen

Dauer: 40 UE
Preis: EUR 590,-

22.08.–07.09.2023, Mo–Fr 8–12 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK420252

Personalverrechnung – Grundlagen

Dauer: 36 UE
Preis: EUR 545,-

08.09.–23.09.2023
Fr 14–20, Sa 8–14 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK420950

**MS Office 365 für
Wiedereinsteiger:innen**

Dauer: 21 UE
Preis: 400,-

05.09.–26.09.2023
Di, Do 18–21 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK120051

Sozial Campus

Erweiterte Verbandslehre

Dauer: 6 UE
Preis: EUR 195,-

02.09.2023, Sa 9–16 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK761250

Ausbildung zum/zur Pflegeassistent:in

Dauer: 825 Theorie- und 800
Praktikumsstunden
Keine Kosten für Teilnehmer:innen

26.09.2023–17.07.2025
Di–Do 17–21.15 Uhr

Krankenpflegeschule Feldkirch
Kursnummer: 2023FKFK710150

Kinderbetreuung

Dauer: 140 UE
Preis: EUR 1.960,-

18.09.–13.12.2023
Mo–Fr 8.15–12.15 Uhr

Feldkirch, BFI
Kursnummer: 2023FKFK301050

INFOVERANSTALTUNG
Mo, 21.08.2023, 17 Uhr

Talente Campus

**Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch**
Abendkurs und Wochenendkurs

Dauer: 180 / 180 / 160 UE
Preis: EUR 1.280,-/1.280,-/1.145,-

18.09.2023–28.01.2025
Mo, Di oder Mi 18–22 Uhr

15.09.2023–27.09.2024
Fr 14–18, Sa 8–12 oder 13–17 Uhr

Feldkirch, BFI

**Berufsreifeprüfung
Mathematik / Englisch / Deutsch**
Tageskurs

Dauer: 520 UE
Preis: EUR 3.980,-

18.09.2023–28.06.2024
Mo–Fr 8–12 oder 13–17 Uhr

Feldkirch, BFI

Jetzt anmelden! +43 (0)5522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at



BEDEUTUNG.

Beim Begriff „EU“ denke ich an einen riesigen Apparat, geschaffen von großen Vor-denker:innen. Ich schätze an der EU besonders, dass auch kleinere Länder durch ihre Mitgliedschaft mehr weltpoli-tische Bedeutung erlangen.

Gerald Fichtner (22), aus Kennelbach



HEIMAT.

Euro-pa ist für mich Heimat. An der EU schätze ich am meisten,

dass wir in Frieden leben, sauberes Trinkwasser haben und immer unter dem Schutz des Gesetzes stehen. Ich sehe mich klar als Europäer, auch wenn meine Wurzeln in der Türkei liegen. **Ismail Öztoprak (16), aus Rankweil**



ZUSAMMENHALT.

Die EU ist ungemein wichtig für Europa, und ich hoffe, dass sie das noch lange bleibt. Ich finde es toll, dass sich in dieser Institution so viele verschieden Länder vereinigen, sich helfen und ein gemeinsames Ziel verfolgen. **Marc Wagner (25), aus Feldkirch**



FREIHEIT.

Ich reise gern, deshalb schätze ich den freien Personenverkehr, den es so nicht überall auf der Welt gibt. In erster Linie sehe ich mich nicht als Europäer, sondern als Österreicher, denn das eigene Land ist mir wichtiger als EU-Vorgaben.

Laurin Repolusk (24), aus Dornbirn

Im Herzen (von) Europa

Berufsschüler:innen reisten mit der AK Vorarlberg nach Brüssel.

EXKURSION. Die Europäische Union – eine große Institution, hinter der eine noch viel größere Idee steckt. Für 22 Berufsschüler:innen wurde sie jetzt greifbar: Sie gewannen das politische Quiz in ihrer Berufsschule, setzten sich anschließend auch im Finale der AK Vorarlberg durch und durften so in Begleitung der AK-Abteilung „Lehrlinge und Jugend“ nach Brüssel reisen. Hier berichten sie von ihrem Blick auf die EU.

Fotos: Alexander Bechtold; Fotomek / stock.adobe.com

Lehr-Ende? Das muss nicht sein!

AUSBILDUNG. Lehrjahre sind keine Herrenjahre. So alt dieser Spruch ist, so wahr ist er auch. Und das zeigt sich aktuell leider deutlich. Denn gerade häufen sich in der AK Abteilung „Lehrlinge und Jugend“ die Anfragen rund um Auflösungen der Lehrverhältnisse. Anschaulich machen das nackte Zahlen: Während die AK im gesamten Jahr 2021 bei etwa 250 einvernehmlichen Auflösungen zu Rate gezogen wurde, wurde sie das allein im ersten Halbjahr 2022 bereits bei 190 Auflösungen. Das aktuelle Jahr schlägt diese Zahlen sogar noch: Bis Juni 2023 kam es bereits zu 215 einvernehmlichen Auflösungen – in nur fünf Monaten wurden also bereits 86 Prozent so viele Lehrverhältnisse einvernehmlich aufgelöst, wie 2021 in einem gesamten Jahr. Nicht inkludiert sind dabei die Entlassungen und Austritte.

Es passt einfach nicht

Die Gründe dafür sind vielfältig und jeder Fall ist individuell, weiß Abteilungsreferent Alexander Bechtold. „Dennoch gibt es zwei Punkte, die besonders häufig genannt werden: Das ist zum einen eine generelle Unzufriedenheit mit der Lehrlingsausbildung

und dem Umgang im Betrieb. Zum anderen berichten viele Lehrlinge, dass sie sich nicht in ihrem Ausbildungsberuf sehen und einfach etwas anderes machen wollen.“ Aber auch gesundheitliche und psychische Probleme sowie ein zu großer Leistungsdruck würden immer häufiger genannt.

Dranbleiben statt gehen

Äußert ein Lehrling den Wunsch, sein Lehrverhältnis aufzulösen, wird automatisch die AK eingeschaltet. Sie begleitet aber nicht einfach den Prozess, sondern versucht stets, die Lehrlinge zum Durchhalten zu bewegen. „Die AK hat verschiedene Ressourcen, um ein Lehrverhältnis sowohl für die Lehrlinge als auch für die Lehrbetriebe wieder auf einen grünen Zweig zu bringen“, bekräftigt Bechtold. Bei Problemen und Sorgen lohnt sich also immer ein Anruf bei der Arbeiterkammer oder eine Mail.

Darüber hinaus gibt es auch das Projekt „Lehre statt Leere“, das sich nicht nur an Lehrlinge, sondern auch an Lehrbetriebe richtet und entsprechende Coachings anbietet. Damit aus den Lehrjahren vielleicht doch noch Herrenjahre werden.

LEHRLINGE UND JUGEND

► **So erreicht ihr uns**

Telefon 050/258-2300 zum Ortstarif oder 05522/306-2300, E-Mail an lehrlinge@ak-vorarlberg.at. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Namenszeichen	7	indisches Küstengebirge	von übergroßer Härte	Schiffsfracht	Lebensbaum	Eidotterfarbstoff	Militärkrankenhaus	Ziel beim Golfen (engl.)	Fehler beim Tennis (engl.)
ununterbrochene Mußzeit		Extremisten	erlernete Tätigkeit			Vorfahr			
Art der Kleidung (engl.)				Volksstamm in Westafrika	Arbeitsentgelt f. Angestellte	ent-hülstes Getreidekorn	byzantini-sche Kaiserin † 1050		
			Weizenfleisch	Aufstieg im Beruf					Schiffsgeländer
Stadtteil von Innsbruck		knappe Unterhose			Vorname des Triathleten Frodeno		Bergdorf auf Korsika	Unwohlsein	
beruflich tätig sein					davonhasten	ehem. Einheit für den Druck			
wurmstichig				Vorläufer der OSZE	gottesdienstliche Lesung				
			italie-nischer Dichter † 1799	gen-manipulierte Wesen		gehoben: speisen	Fremd-wortteil: doppelt		
Fluss zum Dollart	Frucht-bonbons	Arbeits-unterschneidung			Schla-gerstar (Jack)	Wild-wasser-rauschen			1
US-Film-Schauspieler † (James)				Stadt in Serbien	alt-indische heilige Schrift		Abk. für Arbeits-losen-geld		
Leiter einer Bau-stelle		poln. Autor (Stanis-law) †	finanz. Unter-stützung f. Beamte					molda-wische Währung	Greif-vogel-fütterung
	5			Vorname der Sander		Jupiter-mond	Labans Tochter (A.T.)		
Arbeit eines Tages		3			Arbeits-form			8	
schweiz. Aktien-index (Abk.)			Autor von „Maigret“ † 1989		6		Männer-kurz-name		

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

► Das Lösungswort beschreibt einen Gegenwert der geleisteten Arbeit. Auflösung auf Seite 13

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink,
Leiter der
EDV-Abteilung
der
AK Vorarlberg

**System Explorer**

Bei diesem Programm handelt es sich um einen Taskmanager-Ersatz für Windows. Allerdings kann dieses Tool um einiges mehr als der windowsinterne Taskmanager. So können Sie zum Beispiel herausfinden, welcher Prozess gerade welche Dateien im Zugriff hat. Das ist sehr hilfreich, wenn sich eine Datei nicht löschen lässt, weil sie gerade von einem anderen Programm verwendet wird.

In System Explorer können Sie ganz einfach auf das Fernglas-Symbol klicken und einen Teil des gesuchten Namens eingeben, und schon sehen Sie alle Dateien und den dazugehörigen Prozess.

System Explorer ist Open Source und kann von der Homepage des Herstellers (<https://github.com/zodiacon/SystemExplorer/releases>) heruntergeladen werden. Außerdem wird das Programm direkt gestartet – es muss also nicht installiert werden.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Kurz gemeldet

- Die Post erhöht mit 1. September die Brieftarife. Ein üblicher „Prio“-Brief kostet dann statt 1 Euro 1,20 Euro.
- Der schwedische Musik-Streamingdienst Spotify muss umgerechnet 4,99 Millionen Euro Strafe bezahlen, weil Nutzer:innen das Grundrecht verwehrt wurde, vollständige Informationen zu über sie gesammelten Daten zu erhalten.



Der einzige Standort im Land bleibt vorläufig erhalten. Kund:innen sollten dennoch reagieren.

Kika: Wichtig für die Kunden

INSOLVENZ. Die Verunsicherung bei Kika-Leiner-Kund:innen ist gerade groß. Kein Wunder, ist vielen derzeit nicht klar, was die Insolvenz für sie bedeutet. Der Konsumentenschutz der AK Vorarlberg klärt auf:

- **Gutscheine:** Laut der bereits erfolgten Kundmachung in der Insolvenzdatei müssen Konsument:innen ihre Forderungen aus noch nicht eingelösten Gutscheinen nicht bei Gericht anmelden! Aufgrund eines Kapitalzuschusses des Eigentümers wird die Einlösung der Gutscheine in voller Höhe in den Filialen weiterhin möglich sein. Die AK rät jedoch ganz generell, Gutscheine immer rasch einzulösen, um das Risiko eines Verlustes zu minimieren.
- **Laufende Verträge:** Gemäß Kundmachung in der Insolvenzdatei wird in alle Verträge eingetreten und werden diese daher – Stand 22. Juni 2023 – erfüllt. Werden einzelne Lieferungen trotzdem storniert oder die Vertragserfüllung verwehrt, empfehlen wir die Kontaktaufnahme mit dem Masseverwalter (info@leiner.at).
- **Anzahlung:** Kund:innen, die bereits Anzahlungen geleistet haben, können diese nicht zurückfordern. Es gibt aber erfreuliche Informationen: Der Insolvenzverwalter hat mit Zustimmung des Gläubigerausschusses entschieden, dass in sämtlichen offenen Kundenaufträgen unter Anrechnung der geleisteten Anzahlungen eingetreten wird. Eine Forderungsanmeldung für diese Anzahlungen im Sanierungsverfahren ist daher vorerst nicht notwendig.

Kika-Hotline für Fragen zur Insolvenz: 02742/8051990 von Montag bis Donnerstag von 8 bis 16.30 Uhr und Freitag von 8 bis 15 Uhr

**Gutgläubige w
ausgetrickt**

Die Kriminalitätsbekämpfung hinkt dem Verbrechen immer einen Schritt hinterher. Umso wichtiger ist es, dass jede:r Einzelne zuerst einmal Skepsis und Hausverstand einsetzt.

KRIMINALITÄT. „Zwei Vorarlberger wurden in Flohmarkt-App Opfer von Betrugern“, „84-Jährige in Vbg. von falschen Polizisten um 30.000 Euro betrogen“ ... Meldungen wie diese in der Zeitung und im Radio häufen sich. Es ist auch nicht

der Betrüger und Abzocker. Eines stimmt allerdings in diesem Zusammenhang schon: Viele ältere Menschen tun sich verständlicherweise schwerer mit all diesem „modernen Zeugs“ und reagieren gutgläubig auf vermeintliche Hilferufe aus der Verwandtschaft. Es ist also wichtig, dass Kinder, Enkel, Nichten oder Neffen ein Auge darauf werfen, wie Papa, Oma oder Tante mit Handy, Tablet und Co. umgehen, und sie gegen Telefonbetrügereien sensibilisieren. Einige existenzielle Ratschläge finden Sie unten rechts im Kasten.

Laufende Vorbeugung durch AK

Der Konsumentenschutz der AK Vorarlberg informiert laufend über die Thematik, fasst das Wesentliche in Broschüren zusammen, verweist auf umfassende und sehr gute Websites zur Vorbeugung (links) und klärt in Vorträgen bei bestimmten Zielgruppen auf. Unlängst etwa in Zusammenarbeit mit dem Landeselternverband als Multiplikator. Denn bei der Bedienung von Computern, Tablets und Smartphones sind Kinder und Jugendliche als sogenannte Digital Natives sehr geschickt. In der täglichen Nutzung des Internets und der sozialen Medien agieren sie allerdings oftmals völlig sorglos. So häufen sich Berichte über Jugendliche, die mit Betrugsmaschen abgezockt wurden, oder von Fällen, in denen sowohl Opfer als auch Täter:in im minderjährigen Alter sind.

Ein verhängnisvoller Mausclick

So nützlich die unzähligen digitalen Dienste sein können, fast überall ist auch ein Pferdefuß dabei. Sprich: Trickbetrüger:innen machen sich die Eigenschaften von Apps, Handy- und Computerfunktionen und Internetdienste für ihre unlauteren Zwecke nutzbar. Das kann die WhatsApp-Nachricht der angeblichen Tochter sein, die jetzt eine neue Telefonnummer habe, die SMS oder die E-Mail, wonach ein Paket nicht zugestellt werden könne und man deshalb auf einen Link klicken solle und im Hintergrund dann ein Programm sich im eigenen Gerät einnistet und Passwörter oder Kontodaten abgrast – von den sogenannten Fakeshops und Abfallen gar nicht zu reden, vor denen die Konsumentenschützer:innen der Arbeiterkammer immer wieder warnen müssen.

Die besten Webadressen

- watchlist-internet.at – die umfassendste Seite zu aktuellem Internetbetrug, Tipps und Warnungen
- bundeskriminalamt.at/202/Betrug_verhindern – hier fasst die Polizei Warnungen und konkrete Vorbeugung zusammen
- saferinternet.at – die Initiative unterstützt vor allem Kinder, Eltern und Lehrende beim sicheren Umgang mit digitalen Medien
- ombudsstelle.at – Schlichtungsstelle bei online abgeschlossenen Verträgen
- mimikama.org – internationale Anlaufstelle zur Aufklärung über Internetbetrug und Falschmeldungen

verwunderlich, blickt man auf die offizielle Statistik der Kriminalpolizei (siehe unten): Die Zahl der Fälle von Internetkriminalität geht steil nach oben.

Es sind dabei keineswegs die spektakulären Fälle, in denen Menschen um sehr hohe Summen erleichtert werden. Schon ein altes Sprichwort besagt: Kleinvieh macht auch Mist. Und wenn man relativ oft von älteren Menschen liest, die Opfer wurden: Vor Internet-Gaunern ist niemand gefeit, egal ob Hilfsarbeiter oder Universi-

Anzeigen wegen Internet-Kriminalität in Österreich

tätsprofessorin, ob arm oder reich, ob alt oder jung. Dazu gibt es zu viele unterschiedliche kriminelle Methoden und bei der Vielzahl an elektronischen Geräten zu viele unterschiedliche „Einfallstore“

Wir sind für dich da.

Muss man alle Probleme immer alleine lösen? Muss man nicht.

Nutze unser kostenloses Serviceangebot. ak-vorarlberg.at

AK VORARLBERG

KONSUMENTENSCHUTZ

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, **E-Mail** konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, **Fax** 050/258-3001. **Unsere Kontaktzeiten** sind von Montag bis Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

werden böse



Die bequemen Möglichkeiten des Internets erleichtern auch Kriminellen ihre „Arbeit“.

Das Wirtschaftsmagazin „Gewinn“ brachte es vor ein paar Tagen eindrücklich auf den Punkt: „20 Millisekunden. So lange dauert ein Mausklick. Der Zeigefinder bewegt sich dabei um etwa zwei Millimeter. Die Auswirkungen sind mitunter jedoch weitreichend. So können diese 0,02 Sekunden darüber entscheiden, ob man einem dreisten Internetbetrug zum Opfer fällt, gehackt wird oder gar der Server eines gesamten Unternehmens lahmgelegt wird.“

Skeptisch bleiben!

Das Allerwichtigste in der Abwehr von Internetkriminalität in all ihren Formen ist zuerst einmal: gesunde Skepsis!

Aktivieren Sie den viel zitierten Hausverstand: Erwarte ich überhaupt ein Päckchen? Warum sollte meine Hausbank ein Problem haben, zu dessen Lösung sie meine Kontodaten braucht, die sie sowieso hat? Wie kommt eine mir unbekannt Person darauf, ausgerechnet mir „das Geschäft meines Lebens“ vorzuschlagen?

Die Liste solcher Fragen, die man sich stellen könnte, ist praktisch

Verbrechen unter falschem Namen sind keine Seltenheit. Deshalb: Schützen Sie Ihre Daten! Wie das geht und was Sie tun können, wenn Ihr Name für Verbrechen missbraucht wird, erfahren Sie in diesem Ratgeber. Die aktuelle Broschüre steht auf der Website der AK Wien bereit: wien.arbeiterkammer.at/service



So schützen Sie sich

- Geben Sie keine Details über Ihr Vermögen preis!
- Geben Sie niemals Passwörter oder Zugangsdaten weiter!
- Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen – legen Sie auf!
- Lassen Sie keine Unbekannten in Ihre Wohnung!
- Fordern Sie von angeblichen Amtspersonen einen Dienstausweis! Kontaktieren Sie die Notrufnummer 133 und fragen Sie nach, ob es diese Polizistin oder diesen Polizisten wirklich gibt!
- Übergeben Sie niemals Geld oder Wertgegenstände an Unbekannte!
- Einzeltrick & Co: Halten Sie Rücksprache mit Personen aus Ihrem persönlichen Umfeld!
- Internet-Angebote: Fehlendes Impressum und schlechtes Deutsch sind erste Anzeichen dafür, dass etwas nicht stimmt!

endlos, und mit jeder Trickvariante kommt eine neue dazu. Ein wichtiger Aspekt der Vorbeugung ist auch die Anzeige bei der Polizei. Dass der eigene Fall geklärt und der Betrüger

eingesperrt wird, dafür sind die Chancen meist gering. Doch die Polizeiexpert:innen erkennen Muster und können so wieder frühzeitig vor neuen Maschen warnen.

BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von Mag. Marco Tschütscher
Konsumentenschutz der AK Vorarlberg



Tierhaltung in Mietwohnungen

Ob ein Haustier in die Mietwohnung einziehen darf, richtet sich grundsätzlich nach der Vereinbarung im Mietvertrag. Ein generelles Verbot jeglicher Tierhaltung ist allerdings unzulässig. Die Haltung von Kleintieren, wie etwa von Ziervögeln, Zierfischen oder Hamstern, die in artgerechten Behältnissen leben, kann nicht untersagt werden.

Bei Hunden, Katzen oder anderen größeren Tieren ist die Rechtslage komplexer. Grundsätzlich kann der Vermieter die Haltung im Mietvertrag wirksam untersagen, sofern hierfür sachliche Gründe vorliegen. Ob ein solches Verbot zulässig ist, muss stets im Einzelfall geprüft werden.

Enthält der Mietvertrag keine Regelung, ist das Halten von Haustieren – insbesondere von Katzen und Hunden – in der Wohnung erlaubt, da dies als üblicher Gebrauch angesehen wird, sofern die Haltung nicht über das gewöhnliche Maß hinausgeht.

AK klagt erfolgreich „Finanz(san)ierer“

URTEIL. Die Gänsefüßchen im Titel sind ganz bewusst gesetzt. Denn vom versprochenen Service kann keine Rede sein. Zu diesem Schluss kam auch das Bezirksgericht Dornbirn: Die beklagten Akteure würden eine völlig unsinnige Dienstleistung vermitteln bzw. vertreiben, wofür keine Gegenleistung gebührt.

Der Hintergrund: Finanziell angeschlagene Personen stoßen im Internet oft auf vielversprechende Angebote, die ihnen scheinbar völlig unkompliziert unter die Arme greifen würden. Bevor die vermeintliche Hilfe kommt, müssen allerdings noch saftige Gebühren berappt werden. Oftmals ist es eine Falle: Im Glauben, einen Kredit zu bekommen, wird lediglich eine überbewertete Finanzsanierung vermittelt. So ist es auch einem Vorarlberger Konsumenten ergangen. Er hat insgesamt fast 2000 Euro irrtümlich an einen

Vermittler in Wien, eine W.I.F.H. GmbH, und an einen selbst ernannten Finanzsanierer in Dornbirn, die A-Z Finanzmanagement GmbH, bezahlt, bevor er Verdacht schöpfte.

Hilfe von der AK Vorarlberg

Mag. Markus Unterhofer vom Konsumentenschutz der AK Vorarlberg hat für ihn die Rückzahlung der irrtümlich bezahlten Gebühren bei beiden Firmen eingefordert. Da die gegnerischen Akteure eine vollständige Rückzahlung verweigert hatten, unterstützte die AK Vorarlberg den Betroffenen bei der Einklagung seiner Ansprüche beim Bezirksgericht Dornbirn.

Das Bezirksgericht Dornbirn gab dem Konsumenten Recht und trug den beklagten Akteuren die Rückzahlung der einkassierten Gebühren samt Zinsen auf. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Fälschungen für viele „akzeptabel“

PRODUKTPIRATERIE. Ein Drittel der Europäerinnen und Europäer hält den Ankauf gefälschter Waren für akzeptabel, wenn der Preis des Originalprodukts zu hoch ist. Bei jungen Menschen ist es sogar die Hälfte. Und das, obwohl 80 Prozent der Aussage zustimmen, dass gefälschte Waren kriminelle Organisationen unterstützen und Unternehmen und Arbeitsplätze

ruinieren, ergab eine Umfrage, die vom Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) veröffentlicht wurde.

In Österreich gaben zwölf Prozent der Befragten zu, online illegal auf Inhalte zugegriffen zu haben, insbesondere auf Sportveranstaltungen. Im EU-Schnitt waren es 14 Prozent, bei jungen Menschen sogar 33 Prozent.

Auflösung des Rätsels von Seite 11

■ M ■ G ■ U ■ F ■ T ■ L ■ L ■
 W O C H E N R U H E ■ U R A H N
 ■ N ■ A ■ B E R U F ■ T ■ Z O E
 ■ O U T F I T ■ J ■ G E H A L T
 I G L S ■ L ■ K A R R I E R E ■
 ■ R T ■ S L I P ■ J A N E E R
 ■ A R B E I T E N ■ U ■ A T U E
 ■ M A D I G ■ L ■ E P I S T E L
 E M S ■ T ■ K L O N E ■ C ■ B I
 ■ ■ ■ P A U S E ■ T ■ T O S E N
 ■ D E A N ■ Z ■ W E D A ■ A L G
 ■ R ■ R ■ B E I H I L F E ■ K ■
 P O L I E R ■ J I L ■ E ■ L E A
 ■ P E N S U M ■ T E I L Z E I T
 ■ S M I ■ S I M E N O N ■ U T Z

Lösung: EINKOMMEN

Sky darf Daten nicht ungefragt weitergeben

Nachdem der Bezahlsender Sky Österreich seinen Kund:innen angekündigt hatte, personenbezogene Daten mit der Österreichischen Post abgleichen zu wollen, hatte der VKI Klage eingereicht. Sie ging bis zum Obersten Gerichtshof (OGH). Dieser wertete die zugrunde liegende Vertragsbedingung und zwei weitere Klauseln von Sky als unzulässig



Entscheidender denn je: Wie viel kostet der Treibstoff fürs Auto? Mit dem www.spritpreisrechner.at der unabhängigen Regulierungsbehörde E-Control können Sie sich jederzeit darüber informieren, wo die fünf günstigsten Tankstellen in Ihrer Nähe sind.



Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat die Brau Union Österreich geklagt. Die Heineken-Tochter hatte beworben, das Bier ihrer Marke Gösser werde zu 100 Prozent CO₂-neutral gebraut. Irreführend, so der VKI und das Gericht in 1. Instanz, da lediglich beim Vorgang des Brauens, nicht aber im gesamten Herstellungsprozess auf fossile Energie verzichtet wird.

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

Polizeiliche Kriminalstatistik 2022, AK Vorarlberg, stock.adobe.com/malinka1, Kika/Leiner, E-Control, stock.adobe.com/Amstalden

Windows 11: Frühzeitig Voraussetzung prüfen

Voraussichtlich im Oktober 2025 wird der Support für das Betriebssystem Windows 10 eingestellt. Ab dann wird Microsoft dafür keine Sicherheitsupdates mehr bereitstellen. Wer einen älteren Rechner hat, sollte bereits jetzt prüfen, ob dieser die Hardwareanforderungen für Windows 11 erfüllt oder sich gegebenenfalls nachrüsten lässt. Sonst lohnen sich Investitionen nicht.

Ausschlussgründe der ARAG nicht zulässig

Das Oberlandesgericht Wien erklärte zwei Ausschlussklauseln der ARAG für unzulässig. Der Versicherer lehnte den Schutz ab, wenn es „hoheitsrechtliche Anordnungen, die aufgrund einer Ausnahmesituation an eine Personmehrheit gerichtet sind“, gebe (gemeint war Corona). Zu intransparent, so die Richter:innen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Verspätung: Neue Regeln bei Bahn

ENTSCHÄDIGUNG. Bei Zugsausfällen und -verspätungen müssen Bahnunternehmen in der EU keine Entschädigungen mehr zahlen, wenn außergewöhnliche Umstände der Grund sind. Eine neue Verordnung dazu trat Anfang Juni in Kraft.

Zu den außergewöhnlichen Umständen zählen etwa extreme Witterungsbedingungen, Naturkatastrophen, Personen auf dem Gleiskörper, Kabeldiebstahl, Notfälle im

Zug, Strafverfolgungsmaßnahmen, Sabotage oder Terrorismus. Bahnunternehmen müssen dabei nachweisen, dass tatsächlich ein solcher Ausnahmegrund vorliegt.

Sowohl die ÖBB wie auch die Westbahn wollen auch weiterhin kulant sein. Wetterextreme sollen laut ÖBB weiterhin von den Fahrgastrechten gedeckt sein, die Kund:innen also einen Anspruch auf Entschädigung geltend machen können.

Du kannst was in deinem Job.

Jetzt den Lehrausschluss nachholen. **AK VOR ARL BERG**

Gut grillen per Knopfdruck

Beim Grillen überzeugen alle. Allerdings traten Schwächen wie Schadstoffabgabe und Rostanfälligkeit auf.

VKI-TEST. Gasgriller liegen ganzjährig im Trend. Erfreulich: Sowohl die großen Grillwagen mit drei Brennern als auch die tragbaren Tischgrills mit einem Brenner grillen gut. Allerdings geben viele Grillroste Schadstoffe ab und die Hälfte der Geräte ist anfällig für Rost.

Bester unter den Grillwagen ist Rösle (rund 500 Euro), bester Tischgriller Weber (190 Euro). Wer weniger Geld ausgeben will, findet mit den Grillwagen von Enders (249 Euro) und Hellweg Rothmann (125 Euro, Auslaufmodell) ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Der VKI hat gemeinsam mit der deutschen Stiftung Warentest zwölf gasbetriebene Grillgeräte untersucht. Zum Grillen wurden die Regler auf Maximum gestellt und die Temperaturverteilung wurde bei offener und geschlossener Haube geprüft. Auf der Grillfläche wurden Burgerpattys, Paprika, Maiskolben und Zucchini platziert.

Vorsicht: Activa, Tepro und Napoleon fielen durch heiße Stellen an der Haube neben dem Thermometer auf. Letzteres beschlägt schnell, wodurch es beim Abwischen zum Verbrennen der Finger kommen kann. Auch durch ungünstig angebrachte Deckel-

griffe bei Activa und Tepro können die Fingerkuppen beim Anheben der Haube am heißen Metall ankommen. Ebenfalls bei Tepro: Beim Zudrehen der Gaszufuhr ist ein Flammenrückschlag möglich.

Mit Saurem ungute Kombination

Die Grillroste der Testgeräte waren aus Stahl, Edelstahl oder Gusseisen. Die meisten haben eine Emaille-Beschichtung, um Korrosion zu verhindern. Beim Grillen säurehaltiger Lebensmittel wie mit Zitrone oder Essig mariniertem Fleisch oder Gemüse können problematische Stoffe aus dem Emaille ins Grillgut übergehen. Bei den emaillierten Rosten kann nur für den tragbaren Weber, für Rösle und Hellweg Rothmann Entwarnung gegeben werden. Alle anderen beschichteten Roste gaben z. B. Aluminium, Kobalt oder Nickel ab. Die Schadstoffmengen liegen zwar deutlich unter den Grenzwerten für die tolerable tägliche Aufnahme laut europäischer Lebensmittelbehörde EFSA. Allerdings nimmt man solche Stoffe auch über andere Lebensmittel auf.

► **Alle Testdetails** finden Sie unter www.konsument.at/gasgrillgeraete23 (kostenpflichtig)



Grillen ist heute oft gemeinsames Erleben. Unkomplizierte Gasgriller eignen sich dafür bestens.



Richtpreis in €¹⁾

Testurteil
Erreichte von 100 Prozentpunkten

Ausstattung/ Technische Merkmale	GRILLEN			HANDHABUNG			SICHERHEIT			HALTBARKEIT		SCHADSTOFFE				
	Abmessungen betriebsbereit, Haube zu: B x T x H in cm	Wärmehalterfläche	Arbeitshöhe in cm ²⁾	Rostmaterial laut Anbieter	Brennstoffbehälter	Aufheizzeit ³⁾	Grillergebnis	Brennstoffverbrauch	Bedienungsanleitung	Montage	Reinigung	Kennzeichnungen am Gerät	Gastechnische Sicherheit	Berührbare heiße Flächen	HALTBARKEIT	SCHADSTOFFE
GRILLWAGEN MIT DREI BRENNERN																
1 Rösle	Videro Pure G3*	499,-	gut (70)	127 x 57 x 118	✓	111	G	sG	+	o	++	+	+	++	o	+
2 Enders	Chicago 3	249,-	gut (68)	125 x 50 x 109	✓	86	E	sG	+	o	+	+	+	o	o	++
3 Hellweg Rothmann	Gasgrillwagen Ottawa ⁴⁾	125,-	gut (64)	124 x 50 x 108	✓	85	G	sG	+	-	+	+	+	o	o	+
Bauhaus Grillstar	Atlanta 300 II	279,-	durchschnittl. (58)	125 x 56 x 113	✓	88	S	sG	+	+	+	+	+	+	+	- ⁵⁾ 6)
Landmann	Rexon 3.0	379,-	durchschnittl. (58)	135 x 61 x 119	✓	92	S	sG	+	+	+	+	+	+	+	- ⁶⁾ - ⁷⁾
Weber	Spirit E-315 GBS	680,-	durchschnittl. (54)	126 x 65 x 116	✓	93	G	sG	+	o	+	+	+	+	+	- ⁶⁾ - ⁸⁾
Char-Broil	Convective 310 B	350,-	durchschnittl. (48)	129 x 68 x 115	✓	90	G	sG	+	o	+	+	+	+	+	- ⁶⁾ 9)
Napoleon	Rogue 425	769,-	durchschnittl. (48)	130 x 61 x 120	✓	93	G	sG	+	o	+	+	+	+	+	- ⁶⁾ 10)
TRAGBARE GRILLS MIT EINEM BRENNER																
4 Weber	Go Anywhere Gasgrill	190,-	gut (62)	54 x 28 x 43	✓	25	S	SchG	+	o	+	+	+	o	o	++
Campingaz	Attitude 2go CV	176,-	durchschnittl. (50)	59 x 52 x 35	✓	23	G	ECPG	+	-	+	+	+	o	o	++
Activa	Tischgasgrill Crosby	150,-	durchschnittl. (40)	95 x 44 x 38	✓	24	G	sG	+	+	o	+	+	+	+	- ⁶⁾ - ⁷⁾
Tepro	Tischgasgrill Albany	96,-	nicht zufried. (10)	68 x 40 x 37	✓	26	E	SchG	+	+	o	+	+	+	+	- ⁶⁾ 13)

Bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch. Zeichenerklärung: ✓ = ja *Art.-Nr.: 25512 G = Gusseisen, E = Edelstahl, S = Stahl Em = Emaille sG = separate Gasflasche, SchG = Schraub-Gaskartusche, ECPG = Easy Clic Plus Gaskartusche ¹⁾ Onlinepreis ohne Versandkosten ²⁾ Untergrund bis Grillrost ³⁾ Zeit, bis eine mittlere Rosttemperatur von 250 °C erreicht ist. ⁴⁾ laut Anbieter Auslaufmodell ⁵⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Nickel ab. ⁶⁾ führt zur Abwertung ⁷⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Kobalt und Nickel ab. ⁸⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Kobalt ab. ⁹⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Aluminium, Kobalt, Mangan, Molybdän, Nickel und Barium ab. ¹⁰⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Aluminium, Kobalt, Mangan, Nickel, Vanadium und Barium ab. ¹¹⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Aluminium, Kobalt, Mangan, Nickel, Vanadium und Lithium ab. ¹²⁾ Der Grillrost gibt hohe Mengen Aluminium ab. ¹³⁾ beim Zudrehen der Gaszufuhr Flammenrückschlag möglich **Beurteilungsnoten:** sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--) **Preis:** März 2023 **Prozentangaben** = Anteil am Endurteil

Bilder: stock.adobe.com/rh2010, Stiftung Warentest

150 Prozent teurer: Das fördert Einkaufstourismus

AK Preismonitor zeigt: Im Vergleich mit Deutschland steigen die Preise hierzulande deutlich stärker an – vergleichbare Markenartikel teils brutto um 150 Prozent teurer

PREISTREIBER. Die Lebensmittelpreise gehen durch die Decke, und keiner will's gewesen sein. Dabei belegt der Preismonitor der AK die Entwicklung schwarz auf weiß: Für gleiche Marken-Lebensmittel müssen Konsument:innen in Österreich im Durchschnitt um rund 18 Prozent mehr bezahlen als in Deutschland. Einzelne idente Produkte

kosten in Österreich brutto sogar um bis zu 152 Prozent (netto bis zu 145 Prozent) mehr. Der aktuelle AK Preismonitor hat im Mai 71 idente Marken-Lebensmittel bei den Online-Shops Billa und Interspar in Österreich und Edeka, Rewe und Kaufland in Deutschland verglichen. Beim Vergleich der Bruttopreise waren 57 (80,3 Prozent) der 71 Lebensmittel in

Österreich teils deutlich teurer als in Deutschland. Wen wundert es da, wenn Nachbar:innen in Vorarlberger Dörfern Fahrgemeinschaften bilden, um günstiger jenseits der Grenze einzukaufen?

Aber wer verdient daran? Die heimischen Landwirt:innen fürchten um ihre Existenz, die Industrie weist jede Schuld von sich. Der Handel

bezeichnet den Vorwurf der Preistreiberei gar als „völligen Schwachsinn“. Nur transparent offenlegen, wie die Kostensteigerungen zustande kommen, will niemand.

Ganz allgemein ist stets von Energie- und Transportkosten die Rede. Aber ist das die ganze Wahrheit? Die Aktion befragte die Gruppierungen der Vollversammlung



Foto: Superingov / stock.adobe.com

Wie erklären sich die hohen Preise und der eklatante Unterschied zu Deutschland?

nach ihren Ansichten und Lösungsansätzen. Denn das kann sich bald niemand mehr leisten.

► **Die Teuerung** wird von der AK im Preismonitor beobachtet.



Liste AK Präsident Bernhard Heinzle – FCG



Bernhard Heinzle

Viele Anbieter haben ganz einfach ihre Profite erhöht!

korb mit Produkten des täglichen Lebens um rund 40 Prozent angestiegen.

Natürlich treiben auch die Energiepreise die Lebensmittelpreise an, Untersuchungen des Momentum-Instituts legen aber nahe, dass viele Unternehmen auch über die Maßen an der Preisschraube gedreht haben, um ihre Gewinnspannen zu erhöhen. Die Unternehmen haben die Gunst der Stunde genutzt, um die Preise stärker als die

Kosten zu erhöhen. Das hat zu einer Gewinn-Preis-Spirale geführt, die natürlich auch die Lohnforderungen in die Höhe schießen lässt.

Fakt ist: Es waren nicht die Löhne und Gehälter, die dieses System in Gang setzten, sondern die überbordenden Preiserhöhungen. Neudeutsch nennt sich diese Preistreiberei der Anbieter „Gierflation“.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at

GIERFLATION. Speziell bei Lebensmitteln hat sich der Preisauftrieb in den vergangenen Monaten enorm beschleunigt und belastet die Haushaltskassen schwer. Laut einer AK Erhebung sind die Preise für einen Waren-

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Mehr Kontrolle gegen „Gierflation“!

zu dämpfen und Preistreiberei zu stoppen. Lediglich Kompensationszahlungen als Pflaster zu verteilen, um tiefe Wunden zu kaschieren, ist zu wenig. Es braucht endlich preissenkende Maßnahmen und Preiskontrolle! Die Senkung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel wäre für Haushalte mit niedrigen Einkommen eine wichtige Maßnahme. Eine Preisdatenbank unter Aufsicht einer Antiteuerungskommission

würde die nötige Transparenz in die Preispolitik der Unternehmen bringen. „Schwarze Schafe“ könnten entlarvt und der „Gierflation“ ein Riegel vorgeschoben werden. Gerade im Bereich der Grundbedürfnisse – bei Lebensmitteln, beim Wohnen und bei der Energie – sollte die Politik nicht länger zusehen, wie die Märkte verrücktspielen, sondern eingreifen!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

ZU WENIG. Es deutet vieles darauf hin, dass Unternehmen – einschließlich der Handel – die Teuerung befeuern, indem sie ungerechtfertigt Preise erhöhen. Die Regierung ist kläglich gescheitert, die davongaloppierende Inflation

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Politik muss entlasten statt belasten

Faktum darauf, dass die Bundesregierung in Wahrheit noch keine Maßnahme gesetzt hat, die preisesenkend wirkt. Man beschränkt sich auf Einmalzahlungen, die jedoch die Inflation nur weiter antreiben anstatt die Teuerung zu stoppen. Wir Freiheitliche fordern hingegen schon längst die Umsetzung echter Maßnahmen zur Bekämpfung der massiven Teuerungswelle, wie etwa eine Senkung der Mehrwert-

steuer auf Grundnahrungsmittel. Statt aber die Steuern und dadurch auch die Preise zu senken, führt die schwarz-grüne Bundesregierung sogar noch zusätzliche Steuern (CO₂-Steuer) ein, die die Preise noch in die Höhe treiben. Das ist ein Wahnsinn. Wir sagen: Die Politik muss endlich entlasten statt immer noch weiter belasten!

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

MODELL. Während in den meisten EU-Staaten die Inflation mittlerweile wieder deutlich gesunken ist, hat die schwarz-grüne Bundesregierung in Österreich die Trendwende nicht geschafft. Zurückzuführen ist dieses

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Beyaz Yoğurtçu-Acar

Teuerungswelle hausgemacht – versteuern!

ximieren möchten. In einer freien Marktwirtschaft ist ein Eingreifen seitens des Staates schwierig, aber trotzdem nicht unmöglich. Das Erkennen und Sanktionieren von geheimen Preisabsprachen und die Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs werden in solchen Zeiten wichtiger denn je. Ein weiteres einsetzbares Werkzeug ist die Besteuerung dieser höheren Gewinne. Die Voraussetzung dafür ist, dass die

zusätzlichen Einnahmen für mittel- und langfristige Maßnahmen eingesetzt werden, die zur Normalisierung dieses Zustandes dienen. Maßnahmen wie die Förderung lokaler Investitionen und der lokalen Landwirtschaft, die Bildung eines gesunden Verbraucherverhaltens helfen unserer Gesellschaft, zukünftige Krisen sicherer zu überstehen.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

EINGRIFF. Wir sind in eine Teuerungswelle geraten, die die Preise hinaufzieht. Auf dieser Welle reiten leider auch sehr viele Unternehmen, die zwar keine relevanten Kostenerhöhungen haben, aber ihren Gewinn trotzdem ma-

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Wenn der Markt versagt, braucht es Regulierung!

wir nun kartellartige Strukturen. Coronapandemie und Ukrainekrieg haben sicherlich Auswirkungen auf die Preise. Der Verdacht, dass dies manche Unternehmen und Branchen ausnutzen, um für sich noch etwas aufzuschlagen, erhärtet sich aber zunehmend. Nun wird nach dem Staat gerufen. Kontroll- und Regulierungsmechanismen, die über Jahrzehnte verteuert und abgeschafft wurden, lassen sich so schnell aber nicht

wieder hochfahren. Dennoch müssen alle Bemühungen dahin gehen, die Preisgestaltung zu kontrollieren und transparent zu machen. Dort, wo der Markt versagt, muss der Staat (wieder) regulierend eingreifen. Umso mehr sich etwa der Lebensmittelhandel dagegen wehrt, umso offensichtlicher wird, weswegen sie ihre Praktiken im Dunkeln halten wollen.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

KONTROLLE. Über Jahrzehnte wird dereguliert und privatisiert, etwa in der Energiewirtschaft. Der Lebensmittelhandel wird dominiert von einigen wenigen Ketten. Statt funktionierender Marktmechanismen haben

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Überhöhte und versteckte Preise gehören bestraft!

an. Dazu kommt noch, dass nicht alle Preissteigerungen transparent und auf höhere Herstellungskosten zurückzuführen sind. Wir dürfen nicht vergessen, dass manche Hersteller die Situation ausnutzen und enorme Gewinne erzielen. An den Börsen wird nicht nur mit Energierohstoffen, sondern auch mit Grundnahrungsmitteln wie etwa Weizen, Butter und Ölen spekuliert! Viele Preissteigerungen sind weder gerecht-

fertigt noch nachvollziehbar. Deshalb muss die Politik ein kritisches Auge darauf werfen und entsprechende Maßnahmen einleiten. Viele Unternehmer nutzen die Krisenzeit aus und treiben einen Marktmissbrauch. Die überhöhten und versteckten Preise von Grundnahrungsmitteln müssen von den Behörden strenger kontrolliert und bei Missbrauch bestraft werden!

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

Werden Überstunden nicht vergütet, geht Arbeitnehmer:innen richtig viel Geld verloren. Für 2022 beziffert das Momentum-Institut den Schaden bundesweit mit über 1,4 Milliarden Euro.

1,4

ZERO. René Benko hat die Kika/Leiner-Möbelhäuser um viel Geld verkauft. Jetzt ist die Kette in Konkurs, hat Millionen-Schulden beim Staat und 2000 Menschen verlieren ihre Jobs. Alles legal. Tja ...



HERO. Im Gesundheitssystem steckt viel Reformbedarf. Minister Johannes Rauch hört die Klagen der AK und will über den Finanzausgleich eingreifen. Das ist höchste Zeit.



Fotos: Gerhard Deutsch, Hans Tech/ picturedesk.com

Lebensmittel: Statt gut ernährt nur abgespeist

Foodwatch-Gründer Thilo Bode zu Gast bei „Wissen fürs Leben“ – sein „Supermarkt-Kompass“ stellt unbequeme Fragen und deckt zahlreiche Lügen auf.

VORTRAG. Alle gehen einkaufen. Aber zwischen Preissteigerungen und dem Wunsch nach guten Lebensmitteln gleicht der Einkauf Thilo Bode zufolge einem Blindflug. Oder wissen Sie, warum 15 verschiedene Olivenöle – „alle native extra“ – zwischen fünf und 30 Euro kosten? „Sie schauen drauf und können keinen Unterschied erkennen.“

Zu Gast in der AK

Deshalb hat Thilo Bode sein neues Buch geschrieben. Am Dienstag, 27. Juni 2023, stellt er den „Supermarkt-Kompass“ bei „Wissen fürs Leben“ in der AK Vorarlberg vor. Bode erklärt, warum Tomaten, die angeblich aus Italien kommen, aus China stammen. Er zeigt die Ohnmacht



Fotos: foodwatch/ Sabrina Weniger

Thilo Bode ist am kommenden Dienstag, 27. Juni 2023, um 19.30 Uhr zu Gast bei „Wissen fürs Leben“ in der AK. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen bitte online.

der Konsument:innen, die angesichts der extrem kleinen Schrift auf den Packungen kapitulieren müssen.

Die „Mindestgröße 1,2 Millimeter“ beruht auf einem europäischen Gesetz.

Und Bode kommt nicht umhin, der Politik bösen Willen zu unterstellen. „Dass Konsument:innen in Wahrheit nicht mitreden können, das ist politisch so gewollt“, kritisiert er.

Thilo Bode ist eigentlich Ökonom. Er hat Greenpeace International und in Deutschland mit aufgebaut und geleitet. Angesichts der BSE-Krise im Jahr 2000 hat er „Foodwatch“ ins Leben gerufen. Obwohl sich seither kaum etwas zum Besseren gewendet hat, beharrt er darauf: „Es muss in einem reichen Land möglich sein, dass sich jede:r gesund ernährt.“ Gegenwärtig sind etwa 380 Zusatzstoffe erlaubt, von denen die Hälfte umstritten ist. Fazit: „Uns droht nicht nur eine Wohnungs- und Energiearmut, sondern eine Ernährungsarmut!“

► **Infos und Anmeldung zu Thilo Bode auf der Website der AK Vorarlberg**



Ist die Arbeit noch zu retten?

Tractatus-Preisträgerin Lisa Herzog im Gespräch

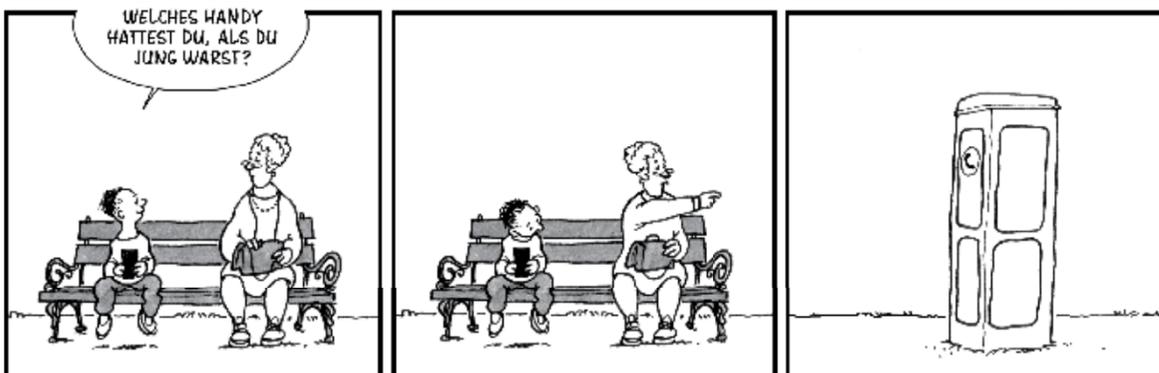
TALK. Lisa Herzog lehrt als Professorin am Centre for Philosophy, Politics and Economics der Universität Groningen. 2019 wurde sie für ihr Buch „Die Rettung der Arbeit“ beim Philosophicum in Lech mit dem Tractatus-Preis ausgezeichnet. Heute, nach der Pan-

demie und angesichts des Kriegs mitten in Europa mit all den Verwerfungen am Arbeitsmarkt, fragen wir Lisa Herzog am 26. September bei „Wissen fürs Leben“ ab 19.30 Uhr nach ihrem aktuellen Befund und reden mit ihr über Gerechtigkeit und Demokratie.

**MOFF.**

HADERER in Aktion

www.scherzundschund.at

**Impressum**

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Dietmar Brunner, Anja Förtsch, Jürgen Gorbach, Anna Hatt, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

**BESUCH IN DER AK VORARLBERG**

Schule in der AK Zu Besuch in der AK Vorarlberg in Feldkirch waren die Polytechnische Schule Feldkirch (Klasse HT3), die LBS Bregenz 1 (Klasse 2HM), die LBS Feldkirch (Klasse FL1) und das Ausbildungszentrum Rankweil (1. Lehrjahr). Sie haben sich im Rahmen der Exkursion über das Serviceangebot und die Dienstleistungen der Arbeiterkammer Vorarlberg für Schüler:innen und Lehrlinge informiert.



Fotos: Alexander Bechtold (3) und Jürgen Gorbach / beide AK